Mittwoch, 25. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8430.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1874 1 Rthlr. 20 Sgr.; für Danzig inclusive Bringerlohn 1 Rthlr. 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Quartal:

Langarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam.
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Hennig.
2. Damm No. 3 bei Hrn. Albert Kleist.
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trosiener.
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws.
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. Alb. Teichgräber.
Langenmarkt No. 21 bei Hrn. Hubert Gotzmann.
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum."
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. G. A. Lorwein.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 24. März. Der Cantonalrath von Obwalden wird, wie von dort gemeldet wird, eine Proclamation an die Bevölkerung des Kantons richten, in der die Ablehnung des Entwurfs der revidirten Bundesverfassung empfohlen wird.

Genf, 24. März. Der Große Rath hat mit 55 gegen 16 Stimmen beschlossen, die revidirte Bundesverfassung anzunehmen, aber keine Proclamation an das Volk zu richten. Den Mitgliedern der Mehrheit und der Minderheit ist indessen freigestellt worden, unter ihrer persönlichen Verantwortlichkeit besondere bezügliche Proclamationen zu erlassen.

Paris, 24. März. Das Journal „Assemblée nationale" meldet, daß nächstens ein Schreiben des Grafen von Chambord an den Abgeordneten Cazenove de Pradine über das Septennat des Marschall-Präsidenten veröffentlicht werden wird.

— Der vor einigen Tagen in Gewahrsam genommene Pfarrer von Santa Cruz soll dem Vernehmen nach wieder freigelassen und über die spanische Grenze gebracht werden.

London, 24. März. Das Budget des Landheeres weist gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 69,200 und das Budget der Marine gegen das letztjährige einen Mehrbetrag von 279,760 Pfd. Sterl. auf.

Danzig, den 25. März.

Natürlich wird die demonstrative Ansprache des Kaisers an die Generale von allen Journalen lebhaft besprochen. Die freisinnigen und aufrichtig nationalen Blätter können ihr Bedauern darüber nicht verhehlen, daß Kaiser Wilhelm eine Differenz, welche die Organisation des Heeres selbst durchaus nicht berührt, sondern nur in sehr wenig abweichenden Ansichten über die Höhe der Präsenzziffer besteht, mit scharfem Wort eine „Krisis" nennt. Auf mangelhafter Information über den Stand der Angelegenheit, wie die „Nat.-Ztg." glauben möchte, kann diese Aeußerung des Kaisers nicht beruhen, denn kurz zuvor hatten seine Vertreter über die Berathung der Militärvorlage ihm Bericht erstattet. Daß mit dieser Kundgebung des unabänderlichen persönlichen Willens eine Pression auf den Reichstag geübt, dieser bedeutet werden solle, wie der Kaiser gesonnen sei fest auf seiner Forderung zu beharren, das mögen wir angesichts der letzten entgegenkommenden Aeußerungen seiner parlamentarischen Generale nicht glauben. Jedenfalls ernüchtert diese Ansprache sehr die Hoffnungen auf gedeihliche Entwickelung des constitutionellen Lebens, da sie die persönliche Ueberzeugung des allerhöchsten Kriegsherrn um geringfügiger Ursachen willen der des Parlamentes als entscheidend gegenüberstellt. Am wenigsten motivirt erscheint uns das „Abermals" in der kaiserlichen Rede, denn die vollständige und anstandslose Bewilligung der gesammten Organisation unterscheidet sich doch höchst wesentlich von den Landtagsbeschlüssen vor 1866.

Im Reichstage setzen die Clericalen Alles daran, um die Dinge in die Länge zu ziehen. Sie befürworten jetzt eine baldige Vertagung, damit das Bischofsgesetz nicht mehr zu Stande komme. Aber weder Bundesrath noch Plenum werden sich dadurch bestimmen lassen. Man discutirt darüber, ob nicht die Verbannung renitenter Bischöfe durch die Gerichte statt durch die Verwaltungs-Behörde auszusprechen sei und ob sie nicht ohne Indigenatsverlust eintreten könne. Aber es wurde entgegengehalten, daß die Gerichte, nachdem sie die Absetzung ausgesprochen, dann bei den weiteren Verfügungen in den politischen Kampf hereingezogen würden. Die Ausweisung ohne den Verlust des Indigenats wurde deßwegen für bedenklich erachtet, weil die ausgewiesenen Bischöfe sofort in den Reichstag gewählt werden würden. Der Indigenatsverlust ist immerhin eine weitreichende Maßregel und wird noch lebhafte Debatten im Reichstage hervorrufen.

Das ultramontane Meeting in Wien ist unbeachtet verlaufen, Dank der Regierung, die ihm nicht durch Erschwerung oder Verbot eine ungerechtfertigte Wichtigkeit beigelegt hatte. Die überall geäußerten Bedenken, daß Oesterreich mit der Ernennung Zichy's Rußland eine Concession gemacht habe, suchen die liberalen Blätter zu beseitigen, mit der Zuversicht, daß der Graf die Interessen Oesterreich-Ungarn's im Orient mit eben so viel Energie als Unabhängigkeit vertreten werde. Als Gegenconcession beruft nun Rußland auch den General Ignatieff ab, was jedenfalls auf gegenseitige, in Petersburg getroffene Verabredungen hindeutet.

Das ungarische Cabinet scheint sich über ein Programm geeinigt zu haben, nach welchem alle rein politischen Fragen über die Stellung zu Cisleithanien und zum Auslande vertagt und die ganze Thätigkeit auf innere Verwaltungsreformen, Besserung der Staatsfinanzen, auf strenge gute Wirthschaft concentrirt werden solle.

Frankreich hingegen stellt die großen politischen Fragen in den Vordergrund seines Interesses und glaubt den wirthschaftlichen Bedürfnissen durch eine unausgesetzte Bewilligung neuer Steuern Rechnung getragen zu haben. Mit den Bonapartisten wird jetzt die äußerste Linke wieder gemeinsame Sache machen, indem sie allgemeines gleiches Stimmrecht und Neuwahl der Volksvertretung fordert. Aber wir zweifeln, daß diese Bundesgenossen augenblicklich den Männern von Chiselhurst willkommen sein werden. Denn für diese ist es noch zu früh, ihre Minirarbeit muß erst weiter gedeihen. Deshalb thun sie heute Mac Mahon gegenüber einstweilen loyal und wollen ihre Ansprüche auf ein Volksvotum vertagen. Helfen werden alle diese Anträge nichts, denn die Regierung ist entschlossen am Septennat festzuhalten.

Loma hat seinen Flankenmarsch beendet und steht im Rücken der Carlisten, welche ihren Bergzug zwischen Nervion und Sommorostro festhalten. Selbst die carlistisch inspirirte „Kreuzzeitung" meint heute, daß das Bombardement Bilbao's aufgehört habe, weil die Carlisten „ihre Belagerungsgeschütze an andere Orte" geschafft hätten. Das klingt für ein so militärisches Blatt wenig präcis. Auch giebt sie zu, daß die Verstärkungen, welche die Regierungstruppen erhalten haben und noch erhalten, so bedeutend sind, daß man kaum an einem für dieselben günstigen Erfolg zweifeln darf, sobald die Unternehmungen nur gut geleitet werden. Auch Moriones erhält von Herrn v. Nathusius sein Lob für den 25. Febr. „Während acht Stunden widerstand er mit Unerschrockenheit dem mörderischen Feuer der Carlisten und als er sich zurückzog, geschah es in Ordnung und mit Klugheit. Diejenigen, welche glauben, daß jener Tag eine Niederlage gewesen sei, sind im Irrthum."

Während indessen hier sich ein Sieg für Serrano vorzubereiten scheint, rückt der Carlistengeneral Palacios direct auf Madrid los, nachdem er Collejo's Truppe geschlagen hat, wie die Carlisten sagen. Man erinnert sich aber, daß die Madrider Regierung dem General Collejo zu seinem Siege über Palacios Glückwünsche gesandt und daß die Stadt Cuenca dem einziehenden Sieger einen warmen Empfang bereitet hat. Nun wollen die Carlisten den Tag gewonnen haben? Das ist unwahrscheinlich.

Deutschland.

△ Berlin, 24. März. Im Reichskanzleramt tagen augenblicklich drei Reichscommissionen zur Vorbereitung von Entwürfen auf dem Gebiete der Reichsjustiz-Gesetzgebung, die Commission für das deutsche Civilgesetzbuch, die für die Gemeinschuldordnung und eine dritte für Umarbeitung des Entwurfes der deutschen Strafprozeßordnung, nachdem durch die Beschlüsse des Justizausschusses die Schöffengerichte den Schwurgerichten haben weichen müssen. Die Commission für das Civilgesetzbuch sieht sich in dem Fortgang ihrer Arbeiten gehemmt, da zwei Mitglieder, Appellations-Gerichts-Präsident Mayer und Ober-Handels-Gerichts-Rath Goldschmidt, nicht unerheblich erkrankt sind. — Die Commission über die Concursordnung hat den Titel „Gemeinschuldordnung" verworfen und den früheren „Concursordnung" wieder hergestellt. Der ursprüngliche Entwurf findet in der Commission Anerkennung und man nimmt an, daß er prinzipielle Aenderungen nicht erfahren wird. — Im Bundesrathe wird vor dem Feste nur noch eine Plenarsitzung stattfinden, in welcher möglicher Weise bereits eine Verständigung über die Stellung des Bundesrathes zu den Beschlüssen des Reichstages über das Preßgesetz zu erwarten steht. In Abgeordnetenkreisen ist man sehr zuversichtlich in der Hoffnung auf die Zustimmung des Bundesrathes zu den Beschlüssen des Reichstages und will wissen, daß diese in den wichtigsten Punkten acceptirt werden würden. Man sieht im April und Mai noch umfangreicher und wichtigen Arbeiten des Bundesrathes entgegen, welche sich zum Theil auf die Abwickelung der Reichstagsarbeiten, zum Theil auch schon auf die Herbstsession beziehen. Schon jetzt gilt es als zweifellos, daß die Hauptaufgabe der letzteren in der Berathung des Reichshaushaltes bestehen wird. Freilich wird derselbe diesmal um so größere Arbeit erfordern, als ganz unzweifelhaft der Militäretat zum ersten Male vorgelegt werden wird. — Ueber den Termin der Vertagung des Reichstages vor Ostern steht noch nichts fest; es scheint nicht, daß man, wie es bis gestern beabsichtigt war, schon am Sonnabend wird schließen können; wahrscheinlich wird man bis zum Dienstag fortarbeiten und am Donnerstag nach Ostern die nächste Sitzung halten. Man glaubt dann in 14 Tagen oder 3 Wochen, also Ende April, die Session schließen zu können. Ohne Collision mit den Landtagen der einzelnen Bundesstaaten wird es dann doch nicht abgehen, denn außer in Preußen soll auch in Bayern und Sachsen nach dem Reichstage die Landtagsarbeit fortgesetzt werden, und man hatte mit Bestimmtheit auf den Reichstagsschluß zum 1. April gehofft. Die Wiederherstellung des Reichskanzlers wird unter allen Umständen für die Dauer der Reichstagsarbeit entscheidend sein.

* Der „Reichsanzeiger" bringt folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: „Bei der diesjährigen Wiederkehr meines Geburtstages sind mir, wie in früheren Jahren, von Städten und Landgemeinden, Vereinen und Corporationen innerhalb wie außerhalb des Deutschen Reichs wiederum zahlreiche Glückwünsche in den mannigfachsten Formen und zum Theil in fremden Sprachen übermittelt worden. Je freudiger mich dieses Zuströmen liebenswürdiger, vom Herzen zum Herzen dringender Beweise froher Theilnahme überrascht hat und je mehr ich mich in dem frohen Hinblick auf so viele Liebe und Verehrung gehoben fühle, desto lebhafter ist es mein Wunsch, Allen, die meiner in solch sympathischer Weise gedacht haben, meinen warm empfundenen Dank zu erkennen zu geben. In diesem Wunsche veranlasse ich Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 24. März 1874. Wilhelm."

— Die Vorarbeiten für den Bau eines Canals zwischen Spree und Elbe, welche einen Kostenaufwand von etwa 20,000 Thaler verursacht haben, sind vollständig fertig und liegen gegenwärtig dem Handelsministerium zur Genehmigung vor.

Stadt-Theater.

*** Der Hofschauspieler Herr Oberländer begann gestern sein Gastspiel als Bolzau in dem „Stiftungsfest". Das lustige Moser'sche Stück, das hier oft, auch in dieser Saison schon einige Male gespielt ist, erhielt durch den Gast einen neuen Reiz. Wir können uns den gutmüthigen phlegmatischen Commerzienrath mit seinem beständigen Ruhebedürfniß, mit der ergebenen Unterordnung unter die unbeugsame Herrschaft seiner Gattin kaum trefflicher gespielt denken, als wir ihn gestern sahen. Hr. Oberländer gehört zu den Darstellern, die ihre Aufgabe im wahren Sinne als Kunst auffassen; denen es vor allem um Naturwahrheit des Charakters zu thun ist; die sich deshalb nie verleiten lassen, die Einheit des Charakters dem einzelnen Effect zu opfern, aber darum um so größere Wirkung durch das in allen Einzelheiten übereinstimmende Gesammtbild hervorrufen. So war gestern sein Bolzau eine Musterleistung feiner Charakteristik. Wir erhielten ein genrebildliches Prachtstück aus der Sphäre des behäbig spießbürgerlichen Lebens, reich an urkomischen Details, besonders aber freundlich ansprechend durch die ungesuchte Natürlichkeit und durch die Gemüthlichkeit, welche über die ganze Persönlichkeit des alten Commerzienraths ausgegossen war. Das Zusammenspiel mit unseren Kräften machte sich gut. Namentlich fand der Gast an Frau Müller eine tüchtige Unterstützung. Das Publikum bezeugte Herrn Oberländer sehr warme Theilnahme.

mp Aus Berlin.

Den 22. März.

Auf den Dächern aller öffentlichen und der meisten Privathäuser der Stadt und von den Fenstern nieder, wehen und wallen im lauen Winde des milden Vorfrühlingstages die dreifarbigen und schwarz-weißen Fahnen und Banner und vor den Façaden trifft man die Vorbereitungen zur Illumination des Abends. In den Straßen herrscht ein mehr als nur sonntäglich festliches Treiben.

Nie, mit Ausnahme des vor nun drei Jahren, wurde ein Königsgeburtstag in Berlin mit größerer Innigkeit und Freudigkeit von der Bevölkerung gefeiert, als der diesmalige. Je dringender die Sorge eines großen Verlustes, desto energischer wird immer die Befriedigung sein und sich kundgeben, wenn jene von uns genommen, dieser glücklich abgewendet wurde. Und in diesem Fall kommt noch ein anderes bedeutendes Moment hinzu. Auch dieser Geburtstag schließt ein Jahr der großen Kämpfe und der ewig denkwürdigen Sorge ab, in welchen der Kaiser seines Volkes Führer gewesen, so gut wie auch in seinem materielleren und blutigen Ringen mit einem anderen fremden Bedränger vor nun vier Jahren.

So hat denn auch sicher an der Wärme und Lebhaftigkeit der Freude, wie sie sich heut hier äußert, gerade die Erinnerung der jüngsten Operationen und Thaten des kaiserlichen Führers in dem großen Kampf gegen Rom keinen geringeren Antheil, als die allgemein menschliche und patriotische Pietät und Verehrung für den Mann und den Herrscher.

Der Kaiser ist kräftig und gesund genug, um bereits wieder nicht nur die gewohnten Arbeiten und Ausfahrten vorzunehmen und seinen Platz in der Oper und im Schauspiel nicht gänzlich verwaist zu lassen, sondern sich auch Kunstbesichtigungen zu gestatten, welche ohne längeres „auf den Füßen Bleiben", Gehen und Stehen nicht möglich wären.

So besuchte er in der vergangenen Woche den großen Saal im ersten Stockwerk der Akademie der Künste, um dort das daselbst von A. v. Werner zum Abschluß gebrachte Colossalbild für den Cylinder des Säulenfußes des Siegesdenkmals in Augenschein zu nehmen, ehe dasselbe zur Herstellung in Glasmosaik an Salviati's Werkstatt in Venedig abgeht. Bekanntlich war dieses Gemälde, als es am Enthüllungstage des Monumentes dort seinen Bestimmungsort schmückte, in der unglaublich kurzen Zeit von 2 Monaten durch seinen Autor in einem solchen Grade wenigstens der Scheinvollendung ausgeführt worden, daß es für den Zweck vollständig genügte.

Aber natürlich mochte sich der Meister selbst an dieser Gestalt seines Werkes nicht genügen lassen, sondern ist noch einmal an eine gründliche Durch- und Ueberarbeitung desselben gegangen, für welche ihm jener größte Saal des Akademiegebäudes zur Verfügung gestellt worden war. Dort harrte es nun seit ein Paar Monaten der letzten Prüfung und der Zustimmungserklärung des Kaisers. Ganz leicht schien diese in unbedingter Form nicht zu erlangen zu sein. Für den innersten Sinn und eigensten persönlichen Geschmack des Monarchen wird die, dort von Werner beliebte, Art der künstlerischen Behandlung zeitgeschichtlicher Momente und Persönlichkeiten immer etwas Widerstrebendes haben. Die nur durch malerische und compositionelle Rücksichten bedingte Freiheit in der Anordnung und Gruppirung, wie in der Gestaltung und Trachtdarstellung der hervorragendsten kriegerischen und politischen Persönlichkeiten, wie sie sich der Meister hier allerdings mit „Künstlers Fug und Recht" gestattet und genommen hat, mußte Resultate in der Erscheinung des Ganzen ergeben, die sich nicht immer mit den Anforderungen des ernsten Fürsten und Kriegsherrn in Bezug auf die künstlerische Veranschaulichung seiner Prinzen, hohen Führer und Kriegsherrn des Reichs und auf deren verhältnißmäßigen Antheil an den zu schildernden Thaten und Ereignissen vertragen mochten.

Die derartigen Ausstellungen des Kaisers scheinen sich aber trotzdem nun gegen so wenige Punkte zu richten, daß wir kaum zu befürchten haben, der definitive Abschluß des großen künstlerischen Werkes werde durch diesen Conflict zwischen der Anschauung des Autors und der des hohen Auftraggebers noch weiter hinaus geschoben oder gar scheitern.

Am Tage, welcher dem Kaiserlichen Geburtstag voranging, ist unter der Protection und der directen persönlichen Mitwirkung der Gemahlin seines Sohnes einer jener interessanten Unternehmungen in Berlin in's (kurz während) Leben getreten, wie wir sie wiederholt und vorzugsweise im Monat März während der letzten sechs Jahre und meist mit brillantem Erfolg auftauchen sahen, ein Bazar, von den Damen der „besten Gesellschaft" veranstaltet, dessen Ertrag einem schönen und wohlthätigen Zweck zu gute kommen soll. Dieser Zweck ist im gegenwärtigen Fall die Vermehrung der Mittel des Lette-Vereins. Auf den mannigfachsten Gebieten des weiblichen Erziehungswesens, in der Ausbildung und Entwickelung des „zarten Geschlechts" zur „Erwerbsfähigkeit" in der Auffindung und Ebnung der Bahnen zu seiner Selbstständigkeit hat sich dieser, durch den 1868 verewigten Präsidenten Lette gestiftete Bund außerordentlich segensreich erwiesen. Die Tochter des Stifters, Frau Schepeler-Lette, welche gegenwärtig dem Verein präsidirt, hat unter werkthätiger Beihilfe der einflußreichsten Damen Berlin's und der Mitwirkung der Frau Kronprinzessin den erwähnten Bazar in einigen Sälen des ehedem von der Fürstin Liegnitz bewohnten Prinzessinnen-Palais organisirt.

In seinen Einrichtungen, in seinem Wesen und Erscheinen gleicht derselbe durchaus jenen, in früheren Jahren hier zu wohlthätigen Zwecken stattgefundenen, dem 1868 im Königl. Schloß, dem im Ministerium des Innern, dem 1870 im Festsaal des Rathhauses abgehalten gewesenen. Es fehlt für solche Zwecke in einer großen Stadt nie an den drei, den Erfolg garantirenden, nothwendig dazu gehörigen Elementen oder lebendigen Materialien: den reichlich spendenden Gebern, den bereitwillig sich diesem Ehrenamt widmenden Verkäuferinnen und den ebenso eifrig und reichlich kaufenden und zahlenden Besuchern. Die großen Geschäfte, die glücklich situirten Privaten, und vor Allem die immer gebefreudigen Künstler haben noch niemals eine Aufforderung zu Beisteuern von nützlichen und erfreulichen Gegenständen für einen derartigen Bazar vergebens an sich ergehen lassen. Was die „Verkaufsdamen" betrifft, so hat sogar auch jederzeit das Angebot die Nachfrage überstiegen. Frauen und Mädchen müßten eben — nicht Frauen und Mädchen sein, um trotz aller sittigen natürlichen Bescheidenheit und Wohlgezogenheit nicht mit stiller Freude eine so anständige, ehrenvolle und passende Gelegenheit zu begrüßen, und wenn möglich zu ergreifen, um das Licht ihrer persönlichen Liebenswürdigkeit und Anmuth, ihrer Eleganz und ihres natürlichen Witzes leuchten zu lassen vor dem erlesensten Publikum der Hauptstadt, im reichsten und zierlichsten Rahmen und — um einer guten, schönen und „des Schweißes der Edlen werthen" Sache willen. Wo sich aber eine Gesellschaft solcher Verkäuferinnen, welche die

— Der definitive Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben des preußischen Staates pro 1873 beträgt nach vor Kurzem erfolgter Zusammenstellung im Finanzministerium über 20 Millionen Thaler. Ob diese überaus günstigen Verhältnisse auch für die nächsten Jahre andauern werden, steht dahin. Jedenfalls sollte die preußische Finanzverwaltung eine solche Zeit nicht vorübergehen lassen, ohne die begonnene Reform der Steuern weiter zu führen.

— Nach einer Weisung von Seiten des Ober-Kirchenrathes sollen die Consistorien bis auf Weiteres in der Bildung der Kreissynoden eine Pause machen, weil in einigen Provinzen es noch an den Gemeindeorganen fehlt, welche den Kreissynoden vorausgehen müssen. Der Grund der letzteren Erscheinung liegt in dem Umstande, daß an vielen Orten die Gemeinden von dem Einspruchsrechte gegen die kirchlichen Wahlen einen sehr umfangreichen Gebrauch gemacht haben.

— Vor einiger Zeit überwiesen die Stadtverordneten dem Magistrat mit Ersuchen um eine Vorlage einen Antrag mehrerer Stadtverordneten auf Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten und neue Eintheilung der städtischen Wahlbezirke. Der Magistrat hat sich dahin entschieden, die definitive Beschlußnahme über diesen Antrag zu vertagen, da sich jetzt noch nicht übersehen läßt, welche Bestimmungen für Berlin die neue Provinzial-Ordnung enthalten wird und ob und wie es möglich sein wird, die städtische Verwaltung zu decentralisiren. — Der Magistrat hat nunmehr definitiv dem Beschlusse der Stadtverordneten-versammlung zugestimmt, versuchsweise auf die Dauer des laufenden Jahres die Verhandlungen der öffentlichen Stadtverordneten-Sitzungen stenographiren, drucken und dem Communalblatt beilegen zu lassen. Da den Stadtverordneten nicht dieselbe absolute Redefreiheit wie den Abgeordneten gesetzlich gewährleistet ist, und Stadtrath Runge sich deshalb weigert, die Verantwortlichkeit der Herausgabe der stenographischen Berichte zu übernehmen, wie er dies beim Communalblatt thut, so soll ein Mitglied der Stadtverordneten-versammlung zum verantwortlichen Herausgeber vorgeschlagen werden. Die Kosten für Stenographie und Druck sind auf jährlich 7000 Thlr. veranschlagt.

— Die Verhandlungen des Magistrats mit der Deutschen Baugesellschaft sind jetzt zu Ende geführt und es liegen dem Magistrat bereits die Offerten der Gesellschaft vor, nach welchen dieselbe das Terrain für sechs Markthallen im Innern der Stadt an den Magistrat verkauft, zugleich aber auch den Bau der Markthallen übernimmt und dieselben, sobald sie hergestellt sind, auf 30 Jahre pachtet.

Posen, 21. März. Die in den letztverflossenen zwei Jahren vom Fiscus wie von Privatpersonen in's Leben gerufenen verhältnißmäßig zahlreichen Bergwerke zur Gewinnung von Salz, Braunkohle 2c., die fortdauernden Bohrversuche und noch in sicherer Aussicht stehenden weiteren Anlagen derartiger Unternehmungen in den verschiedensten Gegenden unserer Provinz haben es nöthig gemacht, daß letztere aus dem Bergrevier Görlitz, welchem dieselbe bis dahin angehörte, hat ausscheiden müssen. Es ist deshalb höhern Orts bestimmt worden, daß die Provinzen Posen und Preußen mit den zum Regierungsbezirke Breslau gehörigen Kreisen Guhrau, Steinau, Wohlau, Trebnitz, Militsch-Trachenberg und Polnisch-Wartenberg ein eigenes Bergrevier, dessen Aufsichtsbeamter seinen amtlichen Wohnsitz in unserer Stadt haben wird, vom 1. April d. J. ab bilden sollen. Mit der Verwaltung dieses neuen Bergreviers „Posen“ ist der Bürgermeister v. Kolbe betraut worden. (Th. O. Z.)

— 22. März. Die Besetzung der schon seit acht Wochen durch den Tod des Dompropstes Zienkiewicz erledigte Dompropsteistelle an der Kathedralkirche zu Gnesen läßt noch immer auf sich warten. Die Stelle hat die Regierung zu besetzen und es wird ihr unter den obwaltenden Umständen allerdings schwer, einen geeigneten Candidaten ausfindig zu machen. Sie verlangt, daß derselbe der deutschen Nationalität angehört und daß er kein Anhänger der staatsfeindlichen jesuitischen Grundsätze ist. Auf Grund dieser Bedingungen hat sie bereits, wie die „Schl. Pr.“ erfährt, mit verschiedenen, nicht der Provinz angehörigen Geistlichen Unterhandlungen angeknüpft und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß dieselben bald zu dem gewünschten Resultat führen werden. Die Polen sind wegen Besetzung der ersten Prälatenstelle des Gnesener Doms nicht wenig beunruhigt, sie trösten sich aber mit der Hoffnung, daß es der Regierung nicht gelingen werde, einen ihren Wünschen entsprechenden Candidaten ausfindig zu machen.

Breslau, 24. März. Vor dem Stadtgerichte wurde heute gegen den Fürstbischof Dr. Förster wegen ungesetzlicher Anstellung des Caplans Reschka in Polnisch Rasselwitz als Vertreter des verhafteten Pfarrers verhandelt. Der Angeklagte wurde von der Anklage freigesprochen, da nachgewiesen wurde, daß der Fürstbischof den Caplan nicht angestellt, das Vicariat vielmehr ausdrücklich erklärt habe, es sei nicht in der Lage, einen Vertreter für den Pfarrer zu bestellen und der Caplan Reschka sodann privatim die Vertretung des Pfarrers übernommen habe. Die „B. Z.“ bemerkt hierzu, es sei hieraus ersichtlich, daß der Fürstbischof vermeide, mit den Gesetzen in Conflict zu kommen.

Braunschweig, 24. März. In der Landesversammlung wurde heute ein Schreiben des Staatsministeriums verlesen, worin dasselbe erklärt, daß die Wahlgesetzvorlage und der Gesetzentwurf über die Zusammensetzung des Landtages zurückgezogen werde, da die Landesversammlung die Grundprinzipien derselben abgelehnt habe. Die Regierung behalte sich indessen vor, später darauf zurückzukommen. (W. T.)

Metz, 21. März. Dem „Moniteur de la Moselle“ ist mitgetheilt worden, daß den Redactionen der hier erscheinenden Blätter die Pariser Journale wieder wie früher direct zugehen werden; hinsichtlich der von Privat-Abonnenten bezogenen Exemplare verbleibt es bei der seit dem 1. d. Mts. verfügten Anordnung der vorherigen Durchsicht durch die Polizeibehörde. Im „Voen Nat.“ findet sich eine Notiz aus Straßburg, der zu Folge den Postbeamten mitgetheilt worden ist, daß bis auf Weiteres diejenigen unter ihnen, welche etwa französische Journale vor der polizeilich ertheilten Approbation an das Publikum verausgaben sollten, eine Geldstrafe von 1000 bis 5000 Frcs. eventuell eine Haft von 1—5 Tagen zu gewärtigen haben.

Schweiz.

Bern, 22. März. Eine Delegirtenversammlung der Ultramontanen Luzern's nahm einstimmig eine Reihe Resolutionen an, welche die Aufforderung zur Verwerfung der revidirten Bundesverfassung enthalten. Als Gründe der Verwerfung wurden aufgeführt die Erweiterung der Niederlassung, die Abschaffung der Todesstrafe und der Körperstrafen, insbesondere aber die confessionellen Artikel. Nationalrath Amberg, welcher die Versammlung mit einer längeren Rede eröffnete, verglich die Lage der schweizerischen Katholiken mit der Lage der Irländer und bezeichnete als die Devise der Katholiken das Wort O'Connels: „Mein Herz für Rom, meinen Leib nach England, meine Seele dem Himmel.“

Frankreich.

Paris, 23. März. Nationalversammlung. Der Justizminister Depeyre beantragt in einem an die Versammlung gerichteten Schreiben, daß Ranc des ihm von der Stadt Lyon ertheilten Wahlmandates für verlustig erklärt werde; der Antrag wird an die Bureaux verwiesen. Hierauf wird die Gesetzvorlage betreffs Concessionirung mehrerer neuer Eisenbahnlinien discutirt und angenommen. Die äußerste Linke bringt sodann den Antrag ein, die Nationalversammlung wolle unter Beibehaltung des bestehenden Wahlgesetzes alle Wahlberechtigten für den 28. Juni d. J. zur Wahlurne rufen und eine Neuwahl der Nationalversammlung vornehmen lassen, so daß die jetzige Nationalversammlung ihre Machtbefugnisse am 15. Juli d. J. in die Hände der neugewählten Nationalversammlung niederlegen würde.

— Die bonapartistischen Blätter haben dem alten Guizot, der sich sehr energisch gegen Emil Ollivier aussprach, Undankbarkeit gegen den Ex-Kaiser vorgeworfen, weil derselbe eines Tages die Schulden seines Sohnes (Guillaume Guizot) bezahlt habe. Die Sache hat ihre vollständige Richtigkeit. Der junge Guizot hatte sich vor 15 Jahren an Napoleon gewandt und dieser ihm 40,000 Franken geschenkt, um ihn aus seiner Verlegenheit zu reißen. Obgleich die Sache vielen Leuten bekannt war, so wußte der alte Guizot, der, was Geldsachen anbelangt, immer rein dastand, nicht das Geringste von diesem wenig ehrenvollen Schritt seines Sohnes. Als er die Sache erfuhr, sandte er fast sofort eine Summe von nahe an 90,000 Frs. (Capital und Zinsen) auf die Caisse des dépôts et consignations mit der Bitte, sie zur Verfügung der Kaiserin zu halten. Der ganze Vorfall soll ihn tief gekränkt haben; zu seinem Sohne sagte er aber nur: „Wahrhaftig, wir sind aus der Art geschlagen!“

— Voraussichtlich werden die Debatten über die Pariser Festungswerke stürmisch werden. Thiers will sich an denselben betheiligen. — Mac Mahon nimmt am Montag seine Wohnung im Elysée.

— Ein Reporter des „Temps“ wurde flagrante delicto ergriffen, als er einem österreichischen Journalisten eine Eintrittskarte zur National-Versammlung um 12 Frs. 50 Cts. verkaufte. Während der Sitzung wurde sofort eine Untersuchung angestellt und drei Journalisten begaben sich zur Quästur, um die Ausschließung ihres unwürdigen Collegen von der Journalistentribüne zu erlangen. Aber der Reporter des „Temps“ bemerkte, er sei weniger schuldig als ein anderer Journalist, welcher für die „Agence Reuter“ arbeite und an Preußen verkauft sei, worauf ihm der Angeschuldigte einige Ohrfeigen applicirte. Der „Temps“ wird zu der Geschichte um so weniger schweigen können, als der Angeklagte Berichterstatter bei Thiers und dem Herzog d'Harcourt Zutritt hatte.

Spanien.

Madrid, 23. März. General Loma ist mit 13 Bataillonen in der Nähe von Reucia, etwa 3 Meilen von Bilbao, eingetroffen. Es wird dieser Bewegung, die die Schwierigkeit der Lage der Carlisten vermehrt, eine ziemlich ernste Bedeutung beigemessen. Ein weiteres hier eingegangenes Telegramm meldet, der carlistische General Palacios habe seine Truppen bis Guadalajara, nicht weit von hier, vorgeschoben.

Italien.

— Die „Ital. Nachr.“ bringen den Schluß der gestern erwähnten Rede des Papstes an die Deputation römischer Waschfrauen: „Aber Gott wird ausrufen: du protestantischer Verfolger hast gesündigt und schwer; aber jene katholischen Regierungen haben noch schwerer gesündigt. Ihr begreift das, geliebteste Töchter, der Protestant sündigt und der Katholik sündigt, aber wie viel schwerer ist die Sünde des Katholiken! Denn er ist mit dem heiligen Oel bei seiner Confirmation gesalbt worden; er ist mit dem Fleische Jesu Christi genährt worden; er ist von seiner Kindheit an in der christlichen Pflichtenlehre unterrichtet und auf tausend Arten von Gott bevorzugt worden. Darum ist seine Sünde um so größer, je mehr Wohlthaten er von Gott empfangen hat.“

England.

London, 24. März. Das Wochentelegramm des indischen Vicekönigs ist hoffnungsvoll gehalten. Der Regen hat an vielen Orten die acute Noth abgewandt; die Frühlingssaaten sind vielversprechend. Die getroffenen Vorkehrungen haben vielen Tausenden Todesfällen vorgebeugt. — Die Exkaiserin Eugenie hat dem herzoglich edinburgischen Ehepaar einen Besuch im Buckingham-Palaste gemacht. — Die Home-Ruler halten morgen ein constituirendes Meeting. Einladungen ergingen an 80 Parlaments-Mitglieder, 58 Iren und 22 Engländer.

Rußland.

Petersburg, 20. März. Die deutsch-russische Bank für Handel und Gewerbe, welche 1872 in Berlin gegründet wurde, bewarb sich 1873 bei unserer Regierung um die Erlaubniß, hier in St. Petersburg eine Filiale zu errichten; da ihr dies nicht in der Hauptstadt erlaubt wurde, so eröffnete sie eine Commanditebank in Orel unter der Firma S. J. Bramson, der einer der Gründer und Directoren der Bank ist, welches Haus in Rußland Getreide, Wolle und andere Producte für den Bedarf von Deutschland aufkauft. Orel ist ein bedeutender Handelsplatz geworden, und seine Kaufleute stehen nunmehr in directem Handelsverkehr mit dem Auslande. Dazu hat besonders die directe Ausfuhr von Roggen und Hanf nach Deutschland geführt.

Türkei.

Constantinopel, 23. März. Die aus 2 Griechen, 2 Gregorianern, 2 Hassunisten und 2 Antihassunisten zusammengesetzte, mit der Berathung betreffs Theilung der Güter der armenisch-katholischen Gemeinde beauftragte Commission hat ihre letzte Sitzung gehalten. Die Hassunisten erklärten, daß sie derselben nicht officiell beiwohnen würden und protestirten gegen eine Theilung der Güter, welche ihnen als der wahren armenisch-katholischen Gemeinde allein zukämen. Die übrigen Mitglieder der Commission drückten ihre Ansicht dahin aus, daß die Güter der antihassunistischen Gemeinde gehörten, welche von der Pforte officiell anerkannt worden sei und von der sich die Hassunisten freiwillig getrennt hätten.

Reichstag.

23. Sitzung vom 24. März.

Vor der Tagesordnung erklärt Abg. Miquel, daß er, indem er sich eines nicht parlamentarischen Ausdruckes in der gestrigen Debatte bediente, nicht die Absicht gehabt habe, ein Mitglied des Reichstages zu beleidigen, daß er vielmehr nur die Absicht gehabt habe, eine in einer früheren Sitzung gefallene Beleidigung Deutschlands zu charakterisiren.

Interpellation der Abg. v. Bernuth und Wagner an den Bundesrath: „Ist eine Gesetzvorlage, welche die Gründung einer Pensionscasse für die Hinterbliebenen verstorbener Reichsbeamten bezweckt, in der bevorstehenden Herbstsession des Reichstages zu erwarten?“ — Nach einer kurzen Motivirung durch den Abg. v. Bernuth erklärt Präsident Delbrück Namens des Reichskanzleramtes, daß ein die Sache betreffender Entwurf dem Bundesrathe werde vorgelegt werden, so daß voraussichtlich in der nächsten Session dem Reichstage eine entsprechende Vorlage zugehen könne.

Interpellation des Fürsten Hohenlohe-Langenburg: „ob von den verbündeten Regierungen beabsichtigt wird, die in Folge des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 als gesetzliches Zahlungsmittel geltenden Vereinsthaler österreichischen Gepräges demnächst außer Cours zu setzen?“ — Abg. Fürst Hohenlohe-Langenburg: Die Unsicherheit, in der sich gegenwärtig das Publikum hinsichtlich des Werthes der Vereinsthaler österreichischen Gepräges befindet und die vielfachen Gerüchte über die Behandlung, welche die Münzsorte erfahren soll, haben uns veranlaßt die Interpellation zu stellen. Nach dem Vertrage vom 24. Januar 1857 sollen diese Vereinsthaler ganz gleich mit den Landesmünzen behandelt werden; 1866 wurde dieser Vertrag aufgehoben und in dem Vertrage vom 13. Juni 1867 wurde im Art. 2 ausdrücklich hervorgehoben, daß die bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereins- und Doppelthaler gesetzliche Zahlungsmittel bleiben sollen bis 1870, falls nicht inzwischen zu einem andern Münzsystem übergegangen werden sollte. Danach hat das Publikum ein Recht, die Vereinsthaler als gangbare und gesetzliche Münze anzusehen, bis von Seiten der Reichsregierung dieselben außer Cours gesetzt werden. Das ist bis jetzt noch nicht geschehen. Erst wenn die Goldwährung in Kraft tritt, können diese Münzen außer Cours gesetzt werden. 1866 kamen mit der Contribution viele österreichische Thaler nach Norddeutschland. Oesterreich hatte bis 1867 im Ganzen 31,161,560 Thalerstücke geprägt; das übrige Deutschland 394,394,000 Thlr., so daß auf Oesterreich ungefähr 7 Proz. der ganzen Summe fallen. Die Banken suchen sich jetzt dieser Thaler zu entledigen. Notorisch werden dieselben schon seit dem 17. d. M. nicht zum Nennwerth genommen von der Niederschlesisch-Märkischen, von der Thüringischen Eisenbahn und, wie ich gehört habe, auch von den Postkassen. Deshalb ist auch der österreichische Thaler um 6—7 Kreuzer im Werth gesunken. Es ist bekannt, daß die Finanzministerien die öffentlichen Kassen angewiesen haben, die Gulden und Fünffrankstücke möglichst rasch auszugeben, wenige Tage vor der Außercourssetzung! (Hört! Hört!) Es ist sogar den Beamten der vierteljährliche Gehalt in dieser Münze ausgezahlt worden, drei Tage, ehe im Verordnungsblatt des betreffenden Staates die Außercourssetzung gestanden hat. (Hört! Hört!) Eine solche Schädigung des Publikums sollte vermieden werden. Die Gulden und Franken können allerdings als ausländische Münze betrachtet und einmal außer Cours gesetzt werden; mit den österreichischen Thalern ist das aber nicht der Fall. Das große Publikum könne sich eine solche plötzliche Entwerthung einer bis dahin als Landes-Münze betrachteten Geldsorte nicht erklären, und werde deshalb die Schuld an den dadurch erlittenen Nachtheilen der Neugestaltung des Reiches zuschreiben, gegen die es dadurch eingenommen werde. — Präsident Delbrück: Ich werde morgen im Stande sein, dem Hause eine Vorlage zu machen, welche die Entscheidung der Frage in den Weg der Gesetzgebung verweist. Es ist ja thatsächlich richtig und durch den Umstand, daß in Oesterreich Papiervaluta besteht, veranlaßt, daß der österreichische Vereinsthaler in Deutschland mehr werth ist als in Oesterreich. Deshalb sind auch so ziemlich alle österreichischen Thaler nach Deutschland gekommen. Daß sie heute noch gesetzliches Zahlungsmittel sind, ist völlig außer Zweifel. Es ist mir noch nicht bekannt geworden, daß irgend eine Kasse, sei es eine Reichs- oder eine Staatskasse, die Annahme dieser Thaler verweigert hätte. Die Eisenbahn-Gesellschaften sind verpflichtet, Zahlungen in österreichischen Thalern zu nehmen. Der überwiegende Theil der österreichischen Thaler liegt übrigens in den Staats- und Reichskassen aus dem einfachen Grunde, weil von dem Augenblick an, wo sie unsicher wurden, das Publikum nichts Eiligeres zu thun hatte, als alle Zahlungen an diese Kassen mit österreichischen Thalern zu leisten, weil sie wußten, daß diese Kassen sie nicht zurückweisen können. Ferner ist von dem Augenblicke an, wo die österreichischen Thaler unsicher wurden, den Kassen empfohlen worden, ihrerseits von dem ihnen unzweifelhaft zustehenden Rechte, österreichische Thaler in Zahlung zu geben, dann nicht Gebrauch zu machen, wenn der Empfänger das Geld zurückwies; diese beiden Umstände haben es zur Folge gehabt, daß der größte Theil der in Rede stehenden Münzen in den Kassen des Reiches und der Staaten liegt.

Aus der 2. Berathung des Preßgesetzes restirt zunächst noch die Abstimmung über § 35 im Ganzen, dessen Schlußabsatz bereits gestern in namentlicher Abstimmung genehmigt war: „Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1874 in Kraft. Seine Einführung in Elsaß-Lothringen bleibt einem besondern Gesetze vorbehalten“. Derselbe wird mit allen Stimmen gegen einen Theil der Fortschrittspartei angenommen. — § 17 (der mit § 15 der Regierungsvorlage übereinstimmt) ist zurückgestellt. Er lautet: „Ist gegen eine Nummer (Stück, Heft) einer im Auslande erscheinenden periodischen Druckschrift binnen Jahresfrist zwei Mal eine Verurtheilung auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuches erfolgt, so kann der Reichskanzler innerhalb zwei Monaten nach Eintritt der Rechtskraft des letzten Erkenntnisses das Verbot der ferneren Verbreitung dieser Druckschrift bis auf zwei Jahre durch öffentliche Bekanntmachung aussprechen. Die in den einzelnen Bundesstaaten auf Grund der Landesgesetzgebung bisher erlassenen Verbote ausländischer periodischer Druckschriften treten außer Wirksamkeit.“ — Abg. Gerber beantragt die Dauer des Verbots auf den Zeitraum von 6 Monaten zu beschränken. Ueber dieses Amendement muß bei der stets wiederkehrenden Schwierigkeit, die Majorität durch den bloßen Augenschein zu ermitteln, wiederum namentlich abgestimmt werden und es wird dasselbe mit 162 gegen 156 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag Gerber stimmen die Fortschrittspartei, die Abgg. Bamberger, Rickert und Lasker und das Centrum. Die Fortschrittspartei und die genannten drei nationalliberalen Mitglieder stimmen aber alsdann für den § 17 in der ursprünglichen Fassung, so daß für diese eine für das Büreau sofort erkennbare Mehrheit vorhanden ist. — Die beiden Resolutionen von Tellkampf und v. Gneist und Beseler betreffend die Geschworenengerichte in der bevorstehenden Strafprozeßordnung werden für die dritte Berathung aufgespart. Damit ist die zweite Berathung des Preßgesetzes beendigt.

Erste und zweite Berathung des von den Abgg. Hinschius und Völk vorgelegten Gesetzentwurfs über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung. — Abg. Völk: Im vorigen Jahre hatte der Reichstag den Art. 1 eines von mir eingebrachten und in der Commission sorgfältig vorberathenen Civilehegesetzentwurfs durchberathen, als die Berathung wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen werden mußte. Es ist mir darnach trotz aller Mühe nicht mehr möglich gewesen, den Gegenstand wieder auf die Tagesordnung zu bringen. Inzwischen ist in Preußen ein Civilehegesetz promulgirt worden. Damit hat sich für nahezu zwei Drittheile des Deutschen Reiches die Sache geändert und mein Antrag will den Bedürfnissen eines weiteren Drittheils, die nicht minder dringende sind, gerecht werden. Der Gesetzentwurf ist nicht gegen eine Kirche oder eine religiöse Auffassung oder gegen die Gewissensfreiheit gerichtet. Im Gegentheil, dies Gesetz ist nichts anderes als ein Act der Nothwehr, der Selbsthilfe für alle, die sich nicht entschließen können, sich dem Dogma der Infallibilität zu unterwerfen. (Oho! und Gelächter im Centrum.) Diesem Nothstand abzuhelfen ist die Pflicht des Reiches den Reichsangehörigen gegenüber genau ebenso, wie es die Pflicht des preußischen Staates war, seinen Angehörigen zu Hilfe zu kommen. Zustände, wie wir sie gegenwärtig in Bayern haben, sind nicht länger zu ertragen. Der Nothstand bei Verweigerung der kirchlichen Trauung wegen Nichtanerkennung des Infallibilitätsdogmas führt zu der Form der Eheschließung, welche die tridentinische Ehe heißt. Nach dem Tridentinischen

---

zierlichsten und gescheidtesten Köpfchen auf den hübschesten, graziösesten und auf's geschickteste in Scene gesetzten Gestalten und außerdem „auf dem rechten Fleck“ tragen, — zusammenthut, kann es unmöglich an Käufern fehlen. Am gestrigen ersten Tage, dem der Eröffnung, betrug denn auch die aus diesem Lette-Vereins-Bazar erzielte baare Einnahme auf diesem nicht weniger als 4000 Thlr.

Der Saal mit seinen beiden hinter seiner Rückwand gelegenen Nebenräume ist mit Geschmack decorirt. Das dunkle lebendige Grün südlicher Gesträuche und Blattpflanzen, von welchem sich die Büsten des Kaiserlichen und Kronprinzlichen Paares und das kleine Gypsmodell der Statue Lette's (von Tondeur) auf ihrem Postament abheben, und rothe Draperien verkleiden glücklich die nüchternen Wandtapeten. Gerade vor der letzten Monumentskizze ist der Verkaufstisch etablirt, hinter welchem die Frau Kronprinzessin, unter Assistenz einiger Damen des Hofs und der hohen Gesellschaft, in Person als Verkäuferin fungirt. Ihr Waarenlager enthält ausschließlich Kunstwerke, Aquarellen, Zeichnungen, Oelbilder, Skizzen und Photographien; unter jenen auch treffliche Arbeiten ihrer eignen kunstgeübten Hand. Meister ersten Ranges haben außerdem zur Bereicherung dieses Bazars freigebig beigesteuert: Knaus, G. Richter, A. v. Werner, Knille, A. Achenbach, P. Meyerheim. Letzterer im Verein mit M. Meurer und einigen anderen geistreichen und handfertigen Kunstgenossen hat sich indeß noch in anderer und höchst origineller Manier um den Bazar verdient gemacht. Sie lieferten in ein Paar lustigen Abendsitzungen innerhalb weniger Stunden eine außerordentlich umfangreiche Sammlung meist historischer Tusch-, Feder- und Bleistiftskizzen, darunter eine Fülle der übermüthigsten und wahrhaft genialen Einfälle, Improvisationen, häufig genug von bewundernswerther Frische, Charakteristik und Energie der Zeichnung. Diese Blätter, durch Sinnsprüche, gute Lehren, Traumdeutungen, prophetische Worte von schlagender Komik erläutert, werden in einem phantastisch ausgestatteten Wahrsagerinnen- und Lotterie-Zelt von drei charmanten Frauen feilgeboten, in Serien von je 100 Nummern nach dem Grad der künstlerischen Ausführung und Bedeutung geordnet, zu Preisen, die sich von 1 bis 5 Thlrn. steigern, wobei vorheriges Besehen und Auswählen der einzelnen „Kunstwerke“ allerdings ausgeschlossen ist. Nächst dem Tisch, an dem die Frau Kronprinzessin als Verkäuferin fungirt, scheint hier das Geschäft am glänzendsten zu floriren.

Aber die Bestände dieses Bazars werden keineswegs ausschließlich aus derartigen mehr idealen Gütern gebildet. Es fehlt durchaus nicht an einer Menge von sehr reellen, brauchbaren, positiv nützlichen Objecten für Wohn- und Schlafzimmer, für Salon und Speisekammer, sogar für Keller und Küche, für Putztisch und Büffet, für Wäsche- und Kleiderschrank, für Bibliothek und Kinderstube. Bei etwaigem Ermüden und Mattwerden durch zu eifriges Besichtigen und Kaufen, oder durch den fortgesetzten und meist sehr vergeblichen Widerstand gegen die liebenswürdigen Aeußerungen des Pflichteifers der Verkäuferinnen bietet ein reich besetztes Buffet, an welchem manche einladende Hebe die flüchtigen, wie die festen Gaben kredenzt und servirt, jedes erwünschte Stärkungs- und Erquickungsmittel.

Gestern und heute drängte sich zwischen den Verkaufstischen auf engstem Raum „ganz Berlin“ — so viel eben davon dort hineingehen mochte. Der Kronprinz war der ausdauerndste Gast und Käufer; wie seine Gemahlin den Damen dieser Freiwilligenschaar, leuchtete Er den Besuchern und Besucherinnen, unter welchen kaum eine und einer der fürstlichen Gäste unseres Hofes fehlte, mit gutem Beispiel voran. Ein seltsames und vergnügliches Bild: diese blondbärtige Heldengestalt des Siegers von Wörth, umringt von ausgesucht hübschen und eleganten jungen Frauen und Mädchen (keineswegs den üblichen nur „weiß gekleideten Jungfrauen“), welche lustig auf ihn einschwatzen und die Arme und Hände vollgepackt mit den mannigfachen großen und kleinen Nichtigkeiten, welche jene sich erlauben durften, ihm mit freundlicher Gewaltthätigkeit hier aufzunöthigen, wo ihre „Kühnheit wird zur Pflicht“. L. Pietsch.

Concil ist eine Ehe giltig geschlossen, wenn vor dem zuständigen Pfarrer und vor zwei Zeugen die beiden Brautleute geloben, daß sie sich ehelichen. Die Form der Eheschließung ist nun in Folge dieses Nothstandes in Bauernhaftsächlich vielfach zur Ausführung gekommen. In einer kleinen Stadt wollten zwei Brautleute einander ehelichen. Sie konnten die kirchliche Trauung deshalb nicht erlangen, weil der Bräutigam erklärt hatte, an die Unfehlbarkeit nicht zu glauben. Der Pfarrer verwies sie an seinen Caplan; vor diesem erklärten sie, daß sie heirathen wollten. Nun aber stellte sich hinterher heraus, daß zwei Fragen zweifelhaft geblieben waren. Zuerst die Frage, ob der Pfarrer sein pfarramtliches Recht auf den Caplan für diesen Fall wirklich übertragen habe; sodann war die Erklärung der Brautleute nicht die gewesen: „Wir erklären, daß wir einander heirathen", sondern nur, „daß wir einander heirathen wollen!" (Heiterkeit.) In ihrer Noth wandten sich nun die Eheleute an den Bürgermeister ihrer Stadt. Dieser beraumte eine Sitzung in Sachen der Armenpflege an, zu der der Pfarrer eingeladen wurde, und während dieser hier in einer Privatunterhaltung begriffen war, traten die Eheleute vor den Pfarrer hin und sprachen: „Herr Pfarrer, wir erklären hier in Gegenwart dieser Zeugen, daß wir einander heirathen." (Heiterkeit.) Der Pfarrer hielt sich die Ohren zu und rief: „Ich will nichts hören. Ich sehe und höre gar Nichts." (Heiterkeit.) Ich sehe, dies Beispiel zeigt deutlicher als Alles, wie sehr es an der Zeit ist, daß hier der Staat Abhilfe schafft. Wir außen im Reiche hoffen von Ihnen die Reichshilfe, die Sie uns nicht versagen dürfen. (Beifall.) — Abg. Westermann: Meine Anschauungen treten der großen Majorität des Hauses entgegen, aber ich hoffe, daß Sie meinen Standpunkt als katholischer Priester würdigen und deshalb gütige Rücksicht nehmen werden. Der Abg. Völk behauptet, durch die Civilehe werde der religiöse Standpunkt besser gewahrt, als durch die kirchliche. Ja, das wäre recht gut, wenn Sie allein dastünden in der Welt und nicht noch Jemand da wäre, der auch noch ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat, die katholische Kirche. Zum Beleg seiner Ansichten verliest Redner einige Stellen aus einem Werke des Abg. Schulte und fährt fort: Bedenken Sie doch, daß 14 Millionen Katholiken hinter uns stehen, die dem Papste den Gehorsam geben; wenn Sie als Protestanten nun über uns beschließen, so müssen wir das eben über uns ergehen lassen. Aber was würden Sie denn sagen, wenn eine katholische Majorität über das protestantische Deutschland beschlösse, wäre das nicht so, wie wenn über die vitalen Lebensinteressen der Bleicher und Müller eine Majorität von Schnapsbrennern und Schlotfegern beschließen sollte? (Heiterkeit.) Die Altkatholiken dürfen ja nur aus der Kirche austreten, dann ist der Nothstand gehoben. Ich habe übrigens vor Männern wie Döllinger und v. Schulte stets die größte Achtung gehabt und habe sie jetzt noch, und mein täglicher Wunsch ist, daß die Männer sich wieder mit der Kirche aussöhnen. Der Staat schädigt sich in seinem eigenen Ansehen, wenn das Volk zu dem Glauben gebracht wird, was früher nur der Geistliche konnte, kann jetzt der Schulmeister und jeder Standesbeamte auch. Es ist das Gesetz eine Kanone, gegen die katholische Kirche gerichtet, ein Ausnahmegesetz. (Oho! links.) Ich bedaure, daß die deutsche Reichsregierung und besonders der Bundesrath, der mit soviel Genie und Talent begabte Kanzler die deutsche Politik in Bahnen geleitet hat, die unbedingt den Kirchenfrieden herbeiführen können. (Beifall im Centrum.) — Abg. v. Schulte: Zwanzig Jahre hindurch war ich Lehrer des Kirchenrechts und habe ich als geistlicher Richter für ein Gebiet von 15 Millionen Seelen bei der Entscheidung von vielen Tausenden von geistlichen Prozessen mitgewirkt. In dieser Versammlung hat wohl Niemand über katholisches Eherecht praktisch so viel Erfahrungen gemacht wie ich. Ich habe meine früheren Ansichten nicht geändert und bin noch heute der Meinung, daß die Ehe nach katholischem Kirchenrecht ein Sacrament ist. Es giebt auf dem Gebiete des Eherechts zwei Möglichkeiten; entweder muß man das Eherecht confessionell regeln oder die obligatorische Civilehe einführen. Wäre der erste Standpunkt möglich, so würde ich der Erste sein, der ihn wählte; dieser Standpunkt ist aber nicht möglich gewesen von dem Momente an, wo es verschiedene Kirchen gab und die bürgerliche Gleichberechtigung nicht mehr bedingt war von der Angehörigkeit an eine Confession. Für mich kommt bei der ganzen Frage kein Altkatholicismus in Betracht, die Frage ist für mich weder eine kirchliche, noch eine politische, sondern ganz objectiv eine Frage des Bedürfnisses. Ich bin wahrhaftig kein Freund der Civilehe, aber man kann nicht sagen, die Civilehe trete der religiösen zu nahe. Der Vorredner hat behauptet, durch die Civilehe wolle man den Contract trennen vom Sacrament. Die römische Ansicht ist nun aber ganz unbestritten die, daß die Ehegatten selbst die Spender des Ehesacramentes sind. Die Bestimmung des Tridentinum ist nur eine Formvorschrift, das Sacrament hängt damit gar nicht zusammen. Wir haben es übrigens bei dem Völk-Hinschius'schen Entwurfe nicht blos mit der Ehe zu thun, sondern auch mit den Civilstandsregistern. Ein Gesetz über diese Register kommt doch aber der Kirche gar nicht zu nahe, die Form der Civilstandsregister ist doch gar nicht gegen das katholische Kirchenrecht. Der Hauptgrund für die Haltung des Clerus in dieser Frage ist folgender: die Leute sollen gezwungen werden, mit dem Pfarrer öfter zusammenzukommen. Den Geistlichen kann aber die Führung der Register nicht überlassen werden, da sich katholische Pfarrer weigern, ein Kind von Eltern zu taufen, welche Se. Heiligkeit nicht für unfehlbar halten. In vielen Fällen wird das Begräbniß verweigert und es erfolgt dann natürlich auch nicht die Eintragung des Todesfalls. Ich will der Kirche auf ihrem Gebiete volle Freiheit gewähren, ich will die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat, keine Vermengung des Kirchlichen und Staatlichen, nicht daß das Kirchliche benutzt werde als Mittel zu politischen Zwecken, zu anderen Zwecken, als für die innere Rechtfertigung des Einzelnen und seine sittliche Heiligung. Die obligatorische Civilehe aber betrachte ich als den ersten und besten Schritt einer vernünftigen und zweckmäßigen Auseinandersetzung. Facultative und Noth-Civilehe reichen in keiner Weise aus. Ich wiederhole, es handelt sich in dieser Frage für mich nicht um Altkatholisches. Und wenn gesagt worden ist, Sie (zum Centrum) hätten keinen größeren Wunsch als den der Wiedervereinigung, so sage ich Ihnen, werfen Sie das ab, wovon Sie bis zum 18. Juni 1870 erklärt haben, es sei gegen die Schrift. (Beifall links und rechts, Widerspruch im Centrum.) — Abg. v. Maltzahn-Gültz: Wir (Conservative) haben schon früher uns gegen dies Gesetz erklärt. Jetzt ist die Civilehe in Preußen Gesetz geworden. Ich kann aber heute noch nicht die obligatorische Civilehe für eine theoretische Nothwendigkeit halten; practisch erwarte ich keine Vortheile, sondern nur Nachtheile von ihr. Die Anzahl der Altkatholiken ist eine verschwindend kleine. Davon muß man aber noch diejenigen abrechnen, denen der Altkatholicismus nur als ein Vorwand für eine negirende, Christenthums feindliche Gesinnung gilt. (Beifall im Centrum.) Und auch für die Altkatholiken liegt ein Bedürfniß nur noch in Bayern vor. Da man in den Einzelstaaten damit nicht zu Stande kommen konnte, soll nun der Reichstag helfen; dazu ist mir der Reichstag viel zu gut. (Beifall im Centrum.) — Abg. Baumgarten: Ich will die Vorlage vom protestantischen Standpunkte aus betrachten und komme dabei zu dem Resultat, daß ich sie annehme. (Beifall links.) Ich verlange in religiöser Beziehung unbedingte Freiheit; jeder Zwang innerhalb der Kirche ist mir ein Greuel. (Beifall links.) Dadurch wird das Christenthum seines wahren Adels beraubt und getrübt. Luther war der erste, der diese Freiheit forderte; er sprach das Wort: Gott will keinen gezwungenen Dienst. Was soll ein Pfarrer mit den Brautleuten anfangen, die sich von ihm trauen lassen wollen und von deren religiöser Gesinnung er nichts weiß? Sie machen vielleicht bei seiner Ermahnungsrede eine fromme Miene, aber im Herzen spotten und lachen sie und ihre Gedanken sind abwesend. Das befördert nur die Lüge und Heuchelei. Lassen Sie sich also durch pastorale Reden die Civilehe nicht verdächtigen. Auch Christus hat seinen Jüngern volle Freiheit gelassen, er hat sie nicht gezwungen. Wir brauchen die Hilfe des Staates, um den Wust der Heuchelei und Lüge aus der Kirche zu vertreiben. Nur dann, wenn die Heuchelei ausgerottet ist, kann die Kirche gedeihen und erstarken und ohne eine starke Kirche kann das Deutsche Reich nicht bestehen. Jetzt befindet sich die Kirche in einer Krisis, in welche sie durch den herrschenden Zwang gerathen ist. Befreien Sie die Kirche von diesem Zwange. (Beifall links.) — Die Verweisung des Gesetzentwurfs an eine Commission will nur das Centrum, die zweite Berathung wird ebenfalls im Plenum stattfinden. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, 25. März.

[Stadtverordnetensitzung vom 24. März c.] (Schluß.) Berathung der von den Besitzern der Häuser Fischmarkt 12—21 eingereichten Petition. Herr v. Winter: Die Ablehnung des Magistratsantrages durch die Stadtverordnetenversammlung im Nov. v. J. sei hauptsächlich motivirt worden durch die Erwägung, daß man gegen die Vorbautenbesitzer anderer Straßen ungerecht sein würde, wenn man die Vorbauten auf dem Fischmarkt stehen lasse. Das sei doch nicht zutreffend, denn schon der § 17 der Baupolizeiordnung treffe ja nicht alle Vorgebäude, sondern nur die, welche im öffentlichen Interesse nicht zu dulden seien. Es frage sich also in diesem Falle nur, ob der Verkehr auf dem Fischmarkt die Beseitigung dieser Vorbauten nothwendig mache. Ueber diese Frage könnte man verschiedener Ansicht sein; der Magistrat hat sie verneint. Hr. Martiny wünscht, daß in dem Vertrage den Besitzern jener Grundstücke die Verpflichtung auferlegt werde, die Vorgebäude aufzubauen. Hr. Damme hält es für zweckmäßig, da sich die Ansicht über die Baufluchtlinie bei der Polizeibehörde später wieder ändern könnte, sich den Rückkauf der abzubrechenden Stücke für den jetzt erhaltenen Preis vorzubehalten. Hr. Mischke meint, es würden die Besitzer auch gern einen höheren Preis als den jetzt gebotenen zahlen. Anträge werden von allen drei Rednern nicht gestellt. Hr. Gronau beantragt, den Besitzern das Fortbestehen der Vorbauten, da sie zur Zeit dem Verkehr nicht hinderlich wären, noch auf 5 resp. 10 Jahre zu gestatten, unter der Bedingung, daß sie sie dann, wenn es erforderlich, abbrächen. Hr. Dr. Liévin verkennt nicht, daß der Abbruch die Hausbesitzer schwer schädige, glaubt aber, daß der Verkehr namentlich an Markttagen dort so beengt sei, daß der Abbruch erfolgen müsse. Hr. Hybbeneth wünscht, daß die Versammlung ihren früheren Beschluß aufrecht erhalte, weil es ungerecht wäre, dem Fischmarkt dies Vorrecht einzuräumen, während man bei dem sehr viel breitern Langen Markt auf dem Abbruch bestehe. Herr v. Winter hält den Vorschlag des Hrn. Martiny für überflüssig, da die Besitzer in eigenem Interesse ausbauen müßten. Der Magistrat würde auch nie zugestimmt haben, wenn es sich nicht um eine gleichmäßige Behandlung der ganzen Linie handelte, so daß Vorsprünge und Winkel nicht vorhanden wären, wie es bei dem Langen Markte der Fall sein würde. Der Vorschlag des Hrn. Damme erscheint ihm nicht praktisch. Wir hätten ähnliche Eigenthumsbeschränkungen, welche unsere Vorfahren Grundbesitzern auferlegt, fallen lassen müssen, weil wir sie als zu hart erkannt. Aehnlich würde es einer späteren Generation ergehen, wenn man jetzt solche Vorkehrungen treffen wolle. Für den dortigen Verkehr, der sich nicht wesentlich heben würde, erscheine die jetzige Straßenbreite genügend; die Beengung an Markttagen sei dabei nicht maßgebend; denn wenn man einen Platz für den Marktverkauf einräume, werde immer für die Dauer desselben der Verkehr gehemmt. Der Antrag des Hrn. Gronau sei unannehmbar, denn damit würden wir gerade die Vorgebäude, die noch dazu nach und nach in Verfall gerathen würden, dort für immer conserviren. Hr. Bischoff hält auch die jetzige Straßenbreite für ausreichend für den Verkehr. Er giebt außerdem zu erwägen, daß wenn der Magistratsantrag abgelehnt wird und statt die Abfindungssumme zu erhalten, dann umgekehrt eine Entschädigung an die Hausbesitzer zu zahlen wäre, dies den städtischen Etat um ca. 400 Rℓ jährlich schlechter stelle, als im Falle der Annahme des Antrages. Hierauf wurde (wie bereits mitgetheilt) der Magistratsantrag angenommen.

* Durch den Abzug des Herrn Kawerau ist zum 1. April die erste städtische Baumeisterstelle vacant geworden. Der Magistrat hat in Folge dessen den gegenwärtig mit dem Umbau der Gasanstalt beschäftigten Ingenieur Herrn Kunath zum Stadt-Ingenieur erwählt, dem künftig die Leitung der Canalisations- und Wasserleitungsangelegenheiten obliegen, und der erforderlichen Falls den Gasdirector vertreten soll. Das für die beiden städtischen Baumeisterstellen ausgeworfene Gehalt von 1400 und 1200 Thlr. soll künftig so zur Verwendung kommen, daß Herr Baumeister Otto und Ingenieur Kunath jeder je 1300 Thlr. erhält.

* Aus Warschau, 24. März, 4 Uhr Nachm. wird gemeldet: Heutiger Wasserstand 8 Fuß 6 Zoll, fällt langsam, kein Eisgang.

* Die Abiturienten des hiesigen Gymnasiums haben die ihnen gestattete Freiheit der letzten Wochen dazu benutzt, um ein ungewöhnliches Vorhaben in's Werk zu setzen, das zugleich ihrem Herzen Ehre macht. Um nämlich einem oder dem anderen zu gleicher Zeit Entlassenen einen Hilfsgroschen zu verschaffen, wohl auch um das besonders günstige Resultat der ganzen Prüfung zu feiern, beabsichtigen dieselben eine ganz absonderliche dramatische Aufführung in der Aula des Gymnasiums zu veranstalten. Man kennt Shakespeare's „Sommernachtstraum" aus vielfachen hiesigen Aufführungen, diese geniale Mischung aus antikem Heldenthum, romantischem Elfenzauber, Liebesabenteuern wunderbarster Art und höchst spaßigem kunstdilettirendem Spießbürgerthum. Weit weniger bekannt und auf der Bühne noch nie dagewesen ist die sehr komische Bearbeitung der Rüpel-Comödie, mit dem Rahmen des Hofes, welche der schlesische Dichter Andreas Gryphius im 17. Jahrhundert als Nachahmer oder sozusagen Concurrent Shakespeare's unter dem Namen „Peter Squenz" verfaßt hat, doch ganz harmlos und ohne satirische Absicht gegen elende Komödien seiner Zeit. Der Text ist nach der Bearbeitung von Bredow (Nachgelass. Schriften), dessen Ansicht über das Verhältniß der englischen und der deutschen Bearbeitung weiterer Besprechung vorbehalten bleibt. — Es steht zu erwarten, daß die in ihrer Art so merkwürdige Aufführung, zu deren weiterer Ausfüllung noch musikalische Vorträge kommen, namentlich der der Mendelssohn'schen Musik zum „Sommernachtstraum" (für Clavier, für 8 Hände), selbst abgesehen von dem äußerlichen guten Zwecke, beim Publikum vielseitige und freundliche Aufnahme finden wird. Br.

*** Neustadt (Westpr.), 24. März. Der Geburtstag des Kaisers wurde am 22. d. durch ein solennes Diner, bei welchem sich zahlreiche Herren der Stadt und Umgegend betheiligten, in dem durch Tannenzweige und kriegerische Embleme kunstvoll gezierten Saale des Hotelbesitzers Alsleben festlich begangen. Gerichts-Director Wettke brachte hierbei den mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf das Wohl unseres Kaisers aus, worauf patriotische Lieder unter Musikbegleitung gesungen wurden. — Als Anschluß hieran feierte der hiesige Bildungsverein dieses Fest am Abend des folgenden Tages in demselben Saale, welcher für die fast ausnahmslos erschienenen Mitglieder kaum noch einen Platz erübrigte. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. Strebitzki, hielt die Festrede „über die Entwickelung des preußischen Staates" und brachte schließlich das Hoch auf den Kaiser aus, welches enthusiastisch aufgenommen wurde. Hieran schlossen sich patriotische Lieder, abwechselnd mit Gesängen der aus dem Verein unter Leitung des Gymnasiallehrer Prengel hervorgegangenen Liedertafel. Trug der erste Theil der Festlichkeit mehr einen ernsten Charakter, so war der folgende zweite Theil vorzugsweise der allgemeinen Fröhlichkeit gewidmet, wobei Toaste, Vorträge humoristischen Inhalts und Gesänge unter jubelnder Heiterkeit mit einander wechselten.

— Die zur Zeit vacante Würde des Landhofmeisters im Königreich Preußen ist dem bisherigen Ober-Burggrafen, Reg.-Präsidenten Grafen zu Eulenburg zu Marienwerder und die dadurch erledigte Würde des Ober-Burggrafen nebst dem mit derselben verknüpften Prädicat „Excellenz" dem Grafen Otto von Keyserling auf Rautenburg im Kreise Niederung verliehen worden.

†† Aus dem Kreise Pr. Stargardt, 24. März. Heute fand vor dem Schulzenamtslocale in Pelplin der Verkauf der dem Bischof v. d. Marwitz abgepfändeten Sachen statt. Eine große Anzahl von Personen hatte sich lange vor Beginne der Auction auf dem Marktplatze eingefunden, um dem Verkaufe beizuwohnen. Obwohl dieselben zum größten Theile aus „glaubenstreuen" Katholiken bestand, war eine Aufregung nicht wahrzunehmen. Es machte vielmehr die versammelte Menge den Eindruck, als ob sie von dem bevorstehenden Schauspiel, als einer angenehmen Unterbrechung der ewigen Einförmigkeit in dem kleinen Orte, ein Amüsement erwarte. Um 11 Uhr Vormittags ließ der betreffende Gerichtsbeamte zunächst einen der abgepfändeten Wagen mit dem von ihm aus Pr. Stargardt mitgebrachten Angespann nach der Verkaufsstelle schaffen. Einige Tage vorher hatte derselbe in der richtigen Voraussetzung, daß es ihm in Pelplin nicht gelingen würde, die erforderliche Hilfeleistung zu erhalten, den Bischof ersucht, die Verkaufsgegenstände durch seine Leute nach der Verkaufsstelle schaffen zu lassen, indessen auf dieses Ansuchen einen abschlägigen Bescheid erhalten. Unter den vor dem Auctionslocale anwesenden Personen machte sich ein Individuum durch sein exaltirtes Benehmen bemerklich. Später stellte es sich heraus, daß es ein gewisser Franz Zajocki, ein entlassener Lehrer aus Berent war, welcher gegenwärtig Versicherungsagent und Hauslehrer bei dem Führer der Polen in unserer Gegend, Herrn v. Jackowski in Jablau sein soll. Er machte bei Ankunft des Wagens dem Führer desselben darüber Vorwürfe, daß dieser es gewagt, sich auf den „geheiligten" Wagen des Bischofs zu setzen, anstatt, wie es sich gebührt hätte, im Schmutze nebenbei zu laufen. Bei der darauf eröffneten Licitation wurde der Wagen von dem Landschaftsrath v. Jackowski in Gr. Jablau für den Preis von 161 Rℓ erstanden. Außer Herrn v. J. hatte sich nur noch Magazin-Rendant Starke aus Pr. Stargardt beim Bieten betheiligt. Als der Zuschlag ertheilt worden, wurde die Menge von dem vorher erwähnten Zajocki harranguirt und aufgefordert, zunächst auf Hrn. v. Jackowski und sodann auf den Bischof ein Hoch auszubringen, welcher Aufforderung denn auch nachgekommen wurde. Da der aufgekommene Erlös zur Deckung der Strafe und Kosten nicht ausreichend war, so ließ der Gerichtsbeamte einen zweiten abgepfändeten Wagen zur Stelle schaffen, welcher ebenfalls von Hrn. v. Jackowski für 53 Rℓ erstanden wurde. Auch dieses Mal hatte sich außer Hrn. Starke Niemand bei der Licitation betheiligt. Nachdem die versammelte Menge, welche übrigens mit wenigen Ausnahmen dem Arbeiterstande angehörte, in das von dem Herrn Zajocki wiederum ausgebrachte „Hoch" eingestimmt hatte, wurden beide Wagen mit Tannenzweigen besteckt und von Arbeitern des geistlichen Vorwerks Maciejewo durch einen mehrere Fuß tiefen Schmutz unter Hurrahrufen nach dem bischöflichen Palais gefahren, wohin sich die versammelten Personen ebenfalls begaben. Hier angekommen, hielt Hr. Schleger aus Pelplin, welcher dort die Aemter [illegible] Ortsschulze, Schiedsmann, Steuererheber, Schulkassen-Rendant und — Kirchendiener (Küster oder dergleichen) bekleiden soll — jedenfalls doch nur durch sein zuletzt genanntes Amt dazu veranlaßt, an den bischöflichen General-Vicar (der Bischof sollte verreist sein) eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß die Versammelten dem Bischof die verkauften Sachen (jedenfalls aber wohl nur „leihweise!") wieder zur Disposition stellten. Der Generalvicar versprach dem Bischof bei seiner Rückkehr hievon Mittheilung zu machen. Es erfolgte sodann die Absingung einiger geistlicher Lieder, worauf sich die Menge verlief. Dieses ist der Verlauf einer nach dem Schema der bekannten Münster'schen Affaire (es fehlte nur das bekränzte Rind) in Scene gesetzten Demonstration. Die „Germania" wird natürlich wieder sehr viel Rühmliches davon erzählen, von religiösem Eifer, Begeisterung u. s. w. Auf den unbefangenen Beobachter machte die Sache aber keinen andern Eindruck, als den einer leidlich inscenirten, aber effectlosen Komödie.

⊂ Schwetz, 24. März. Der hiesige Magistrat hat einen sehr eingehend ausgearbeiteten Bericht, die Translocation unserer Altstadt betreffend, höhern Orts eingereicht, dem wir Nachstehendes entlehnen: Das Project der Translocation datirt vom Jahre 1855; die Bewohner der Altstadt wurden durch die Ueberschwemmung und den Eisgang hierzu bestimmt. Am 10. April 1855 nämlich wurden 121 Familien mit 473 Seelen obdachlos, die bisher jedem Naturereignisse trotzende, 4 Fuß starke Stadtmauer in einer Länge von 200 Fuß zerstört und dadurch die Stadt dem Anstürmen der Eismassen preisgegeben. Außer einem Gnadengeschenke von 20,000 Rℓ zum Ankaufe von Bauterrain, Anlegung der Straßen im neuen Stadtplan und Neubau des Schulgebäudes, der erbetenen Sportel- und Stempel-Freiheit für die gerichtlichen Acte, wurde der Stadt nichts gewährt. Nach neuen festgestellten Ermittelungen wären zum vollständigen Ueberbau der Stadt, mit Ausschluß der beiden Kirchen und der Synagoge ca. 250,000 Rℓ erforderlich. Sobald diese Mittel unter den günstigen Bedingungen (2 % Zinsen und 2 % Amortisation) vom Staate gewährt werden würden, wäre Jeder in den Stand gesetzt, sein Gebäude zu translociren. Der frühere Landrath des hiesigen Kreises, Oberregierungs-Rath Wegner in Posen, hat in seiner „Culturgeschichte des Schwetzer Kreises," eine aus authentischen Quellen entnommene, historische Darstellung über die Gründung und bisherigen Schicksale der Stadt Schwetz bis zum Jahre 1855 gegeben. In dieser heißt es, daß die Ueberschwemmungen erst in diesem Jahrhundert häufig geworden sind, da sämmtliche Wasserstandsmarken, mit Ausnahme der im Innern der katholischen Kirche befindlichen, welche die erwähnten Ueberschwemmungen von 1674 und 1745 nachweist, aus diesem Jahrhundert datiren, auch die ältesten Personen der Stadt von häufigen Ueberschwemmungen in den vorigen Jahrhunderten nichts gehört haben. Aus den Wasserstandsmarken und Pegeltabellen ergiebt sich, daß die Stadt bei 13—16' Wasserstand theilweise, bei 16—18' zum größten Theil und bei 19' 7" ganz überschwemmt ist. Nach den Auszügen ist die Stadt vom Jahre 1813 bis 1873 9 Mal ganz, 9 Mal zum größten Theil und 20 Mal theilweise, im Ganzen 38 Mal überfluthet gewesen. Was die Sicherstellung des beanspruchten Darlehns betrifft, so kann die Stadtgemeinde allerdings keine genügende Sicherheit bieten, dieselbe muß hauptsächlich in der Verpfändung der translocirten Grundstücke gesucht werden und die erstere nur für etwaige Ausfälle dem Staate gegenüber subsidiarisch verhaftet bleiben.

Königsberg, 25. März. Vor dem Criminal-Senat unseres Ostpreuß. Tribunals wurde gestern ein Preßproceß wider den Dom-Vicar Pohl verhandelt, angeschuldigt dem § 48 des Preßgesetzes entgegen, Anklagepunkte aus dem Criminal-Prozeß wider den Bischof Krementz von Ermland in der Pfarrer Grunert'schen Angelegenheit durch das von ihm redigirte „Ermländische Volksblatt" veröffentlicht zu haben, vor Beendigung des Anklageprocesses. Er war in I. Instanz zu dem Minimum von 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Criminalsenat des Ostpr. Tribunals setzte die Publication des Urtheis II. Instanz bis zum 25. d. aus. — In der am Montag stattgehabten Generalversammlung der „Hartung'schen Zeitungs- und Verlagsdruckerei auf Actien" ist, nachdem noch 3400 Rℓ einem Extra-Reservefonds überwiesen, wiederum die Vertheilung von 11 % Dividende an die Actionäre beschlossen worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen			Pr. 4½ % consf.	106	106
April-Mai	84 6/8	84 5/8	Pr. Staatsschldf.	92 1/8	92 1/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½ % Pfdb.	84 7/8	84 7/8
gelb. Apr.-Mai	85 6/8	85 5/8	do. 4 % do.	94 6/8	95
do. Sept.-Oct.	80 4/8	80 4/8	do. 4½ % do.	101 3/8	101 4/8
Rogg. fest,			Danz. Bankverein	62	62
April-Mai	62 2/8	61 5/8	Lombardenfer.Cp.	85 2/8	85 2/8
Mai-Juni	61 2/8	60 5/8	Franzosen	187 4/8	188 2/8
Sptbr.-Octb.	57 1/8	57	Rumänier	41	41 4/8
Petroleum			Neue franz. 5 % A.	94 6/8	—
April-Mai			Oester. Creditanst.	125	133
per 200 ℔.	9 5/24	9 6/24	Türken (5 %)	40 1/8	39 6/8
Rüböl Ap.-Mai	19 1/12	19	Oest. Silberrente	66 2/8	66 2/8
Spiritus			Russ. Banknoten	93 2/8	93 2/8
April-Mai	22 15	22 29	Oester. Banknoten	89 7/8	90 1/8
Aug.-Sept.	23 10	23 12	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 5/8

Ital. Rente 61.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. März.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 2000 ℔.
fein glasig u. weiß 127-133 ℔. 86-90 Rℓ Br.
hochbunt . . . 128-130 ℔. 85-88 Rℓ Br.
hellbunt . . . 126-130 ℔. 84-86 Rℓ Br.
bunt . . . . 124-128 ℔. 82-84 Rℓ Br.
roth . . . . 128-133 ℔. 80-85 Rℓ Br.
ordinär . . . 120-126 ℔. 70-78 Rℓ Br.
} 65-86½ Rℓ bezahlt.

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 83½ Rℓ
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt per April-Mai 83 Rℓ bez. und Br., per Juni-Juli 84 Rℓ bez.

Roggen loco matter, per Tonne von 2000 ℔
121 ℔ 61 5/6 Rℓ, 122 ℔. 62 Rℓ
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 60 Rℓ
Auf Lieferung per April-Mai 57 2/3 Rℓ bez. u. Br.

Gerste loco per Tonne von 2000 ℔. große 109 ℔. 66 Rℓ, 107/8 ℔. 62½ Rℓ

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔. Winter- 82 Rℓ

Kleesaat loco per 200 ℔. schwedisch 30 Rℓ.

Spiritus per 10,000 % Liter 21¼—21⅓ Rℓ

Petroleum per 100 ℔. loco ab Neufahrwasser 4 7/12 Rℓ
Auf Lieferung per April 4 7/12 Rℓ

Steinkohlen per 18 Tonnen ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen nach Qualität 21—24 Rℓ, schottische Maschinenkohlen nach Qualität 21—23 Rℓ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23½ Gd., 6. 23½ gem., 3 Mon. 6. 21⅝ Gd., 6. 21⅝ gem. 3½ % Preuß. Staatsschuld-Scheine 91¾ Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 84½ Gd., 4 % do. do. 94⅝ Gd., 4½ % do. do. 101⅞ Br. 4 % Danziger Privatbank-Actien 117 Br. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5 % Danziger chemische Fabrik 85 Br. 5 % Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfanbriefe 98 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. März 1874.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön, auch warm. Wind: Süd-West.

Weizen loco bleibt ohne Kauflust bei schwacher Zufuhr, nur 60 Tonnen konnten heute verkauft werden, und müssen die heute wieder gegen gestern billiger gezahlten Preise um volle 2 Rℓ per Tonne niedriger als Sonnabend für alle Gattungen bezeichnet werden. Bunt 111 ℔. 65 Rℓ, hellbunt 121/24 ℔. 82½ Rℓ, hochbunt und glasig 126/27 ℔., 128 ℔. 84, 84½, 84⅔ Rℓ, fein 128 ℔. 85 Rℓ, 129/30 ℔. 86 Rℓ, weiß 128 ℔. 86⅓ Rℓ per Tonne. Termine billiger, 126 ℔ bunt April-Mai 83 Rℓ bezahlt und Br., Juni-Juli 84 Rℓ bezahlt. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 83½ Rℓ.

Roggen loco matter, 121 ℔. 61⅚ Rℓ, 122 ℔. 62 Rℓ, 122/3 ℔. 62⅚ Rℓ per Tonne wurde bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine flau, 120 ℔. April-Mai 57⅔ Rℓ bezahlt und Brief. Regulirungspreis 120 ℔. 60 Rℓ. — Gerste loco große 107/8 ℔. 62½ Rℓ, 109 ℔ 66 Rℓ per Toune. — Erbsen loco ohne Notiz. — Rübsen loco vom Lager sind 72 Tonnen zu 82½ Rℓ per Tonne verkauft. — Kleesaat loco weiße 25 Rℓ, schwedische 30 Rℓ per 100 Kilo. — Spiritus loco ist zu 21¼, 21⅓ Rℓ per 10,000 Liter % verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 24. März. Wind: SSW.
Gesegelt: Michelsen, Dagmar (SD.), Amsterdam, Getreide.
Den 25. März. Wind: S.
Angekommen: Ganz, Titania, Hartlepool, Kohlen.
Gesegelt: Schultz, Amanda, Bordeaux, Holz.
Ankommend: 1 Brigg, 1 Ever.

Thorn, 24. März. — Wasserstand: 5 Fuß 8 Zoll. Wind: O. — Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	341,68	+ 8,2	SSW., mäßig, hell, klar.
25	8	340,10	+ 1,8	S., flau, hell, klar.
	12	339,87	+ 8,0	S., do. do. do.

Am 20. cr. wurde uns ein kräftiges Söhnchen geboren.

9002) **F. Ferley** und Frau.

Lauenburg i. Pomm.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß unser jüngstes Söhnchen **Ernst** heute Morgen sanft entschlafen ist. (9045

Oslanin, den 24. März 1874.

O. Horn nebst Frau.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe kleine **Meta** im Alter von 5 Jahren, was wir hiermit tiefbetrübt statt jeder besonderen Meldung anzeigen.

Stutthof, den 24. März 1874.

9029) **Aug. Dzaak** und Frau.

Die diesjährige Strom- und Seeschifffahrt erklären wir mit dem heutigen Tage für eröffnet.

Danzig, den 25. März 1874.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Albrecht. (9051

Ich wohne jetzt Langgarten No. 20.

Sprechstunden:
Morgens 8–10 Uhr,
Nachmittags 2–4 Uhr.

Dr. med. Loch,

8666 **prakt. Arzt 2c.**

Mein Geschäft bleibt Freitag d. 27. d. M. bis 11 Uhr Vorm. geschlossen.

Eduard Schur,

Firma: **J. J. Czarnecki.**

Ein Haus,

in der Nähe des Langenmarkts gelegen, mit Canalisation und Wasserleitung versehen, ist z. verkauf. Näh. Fleischerg. 69, i. Comtoir.

Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Grundcapital O. W. fl. 2,000,000.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir unsere **General-Agentur** für **Westpreußen** und den **Regierungsbezirk Bromberg** Herrn **Wilh. Wehl** in **Danzig** übertragen haben.

Wien, im März 1874.

Carl Graf Althann, Präsident.
Theodor Jaensch, General-Director.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich hiermit zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Hagelschaden** angelegentlichst und bin zur Ertheilung näherer Auskunft stets gerne bereit.

Agenten werden an allen Plätzen meines Bezirks unter coulanten Bedingungen angestellt und bitte ich Reflectanten unter Aufgabe von Referenzen sich gefälligst an mich zu wenden.

Danzig, im März 1874.

Der General-Agent

8874) **Wilh. Wehl.**

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage in der **Jopengasse No. 29,** dem Pfarrhofe gegenüber, ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

unter der Firma:

Sikorski & Langnickel

eröffnen.

Durch langjährige Erfahrung als Directricen in den größten Putz-Geschäften am hiesigen Platze hoffen wir allen Ansprüchen der Neuzeit zu genügen. Es wird stets unser Bestreben sein, durch geschmackvolle Arbeit und reelle Bedienung ein uns geschenktes Vertrauen nach allen Seiten hin zu rechtfertigen, um uns die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Franziska Sikorski.
Franziska Langnickel.

Danzig, den 24. März 1874. (8903

Chemische Fabrik zu Danzig.

Zur Frühjahrsbestellung empfehlen wir:

Gedämpftes Knochenmehl, aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate mit 20, 18, 16 und 14 % löslicher Phosphorsäure, Ammoniak- und Kali-Superphosphate, schwefelsaures Ammoniak, Chili-Salpeter, Kali-Salze

zu äußersten Fabrikpreisen unter Gehaltsgarantie.

Die Fabrik steht unter Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe (General-Sekretair Martiny) und der agrikultur-chemischen Versuchsstation zu Regenwalde (Director Prof. Dr. Birner).

Preiscourante, vollständige Analysen, sowie die von uns herausgegebene Brochüre: „Ueber Zweck, Anwendung und Wirkung der chemischen Düngemittel" stehen franco zu Diensten.

Chemische Fabrik zu Danzig,

Comtoir: Langenmarkt 4. (8578

Für Landwirthe!

Eine neue große Saemaschine steht billig zu verkaufen Tischlergasse 30. (9044

Centesimalwaagen

zu 70 Ctr. Tragkraft, 6½' breit, 17' lang, Heuwagen zu wiegen, Preis 250 Rthlr., Viehwagen zu 30 Ctr., 65 Rthlr., sowie Farbenmühlen, feuerfeste diebessichere Geldschränke, Decimalwaagen, Wurststopfmasch., Kaffeedämpfer, Malzbrenner für Brauereien, Schmiedefeuer sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. (8926

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Täglich 100 bis 130 Liter Milch werden gesucht. Adressen werden unter 9048 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein evang. Hauslehrer wird für einen Knaben von 7 Jahren gesucht. Musik wäre erwünscht. Adressen unter 8475 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Sonntag, den 29. März cr.,

Abends 7 Uhr präcise,

im Saale des Schützenhauses:

Aufführung des Oratoriums

Der Messias

für Chor, Soli und Orchester von **G. F. Haendel** (nach Mozart's Bearbeitung.)

Unter gütiger Mitwirkung von **Frl. Gertrud Boos** aus **Berlin** (Sopran), **Frl. Martha Langsfeld** aus **Breslau** (Alt) und des Kgl. Domsängers **Herrn Julius Schmock** aus **Berlin** (Baß.)

Billete: **numerirte** Sitzplätze à 1 Rthlr., **nicht numerirte** Sitzplätze à 20 Sgr., Stehplätze à 15 Sgr., Texte à 1 Sgr., sind in der Musikalien-Handlung von **Constantin Ziemssen,** Langgasse 57, zu haben.

Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.

Collin. Brandstäter. A. Hein. Ziemssen. 8683

Musikalisch-Theatralische Aufführung

der Abiturienten des Gymnasiums,

zu Gunsten einiger Stipendiaten,

Sonnabend den 28. März 1874,

in der Aula des Gymnasiums.

Peter Squenz.

Comödie in 2 Akten von Andr. Gryphius aus der Mitte des XVII. Jahrhunderts.

Bestellung auf numerirte Sitze à 15 Sgr. nimmt die Buchhandlung L. Saunier (A. Scheinert) entgegen. (8636

Hesse'scher Gesangverein.

Mittwoch, den 25. März cr., Abends 8 Uhr: **Uebungsstunde.**

Diejenigen Herren, welche sich dem Vereine nach dem 15. April anschließen, können an dem diesjährigen Sängerfeste der begonnenen Einübungen wegen nicht Theil nehmen. (9025

Der Vorstand.

Zum Offizier-, Portepée-Fähnrichs- (incl. Prima) und **Einjährigen-Freiwilligen-Examen,** sowie zu **denjenigen Examinas** behufs Eintritt in die **Kaiserliche Marine,** wird, mit Einschluß **der Mathematik,** den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet

Sandgrube, Kaninchenberg, 5, part.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 26. März 1874, 6–7 Uhr Abends: Bibliothekstunde, nach 7 Uhr: Vortrag des Herrn **Pfannenschmidt:** „Reise durch die Kohlen- und Eisendistrikte Oberschlesiens."

Der Vorstand. (9020

MERKUR.

Donnerstag, den 26. März 1874:

Sitzung.

Sonnabend, den 28., fällt die Sitzung aus.

Der Vorstand. (9023

Stadt-Theater.

Donnerstag, 26. März. (Abonnement susp.) **Zweites Gastspiel** des Kgl. Preuß. Hofschauspielers Herrn **Oberländer,** vom Hoftheater in Berlin u. **Gastspiel** der Frau **Resner. Die Eine weint, die Andre lacht.** Schauspiel in 4 Acten von Dumanoir und Keranion. Bidaut ..... Herr **Oberländer.** Hierauf: **Eine vollkommene Frau.**

Selonke's Theater.

Donnerstag, 26. März. **Zum Benefiz für Frl. Wolfhilde Petsch.** Zum ersten Male (neu): **Farinelli,** oder **König und Sänger.** Schauspiel mit Gesang. **Ballet.**

Nicht **Carl!** Nicht **Franz!** Und doch **Deborah** — ganz!

Bei unserer Abreise von Neufahrwasser nach England sagen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Mathilde Robinson geb. **Kinder,**
John Robinson,
Schiffs-Capitain.

Neufahrwasser, den 24. März 1874.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8436 der Danziger Zeitung.

Danzig, 25. März 1874.

Danzig, 25. März.

* Die öffentliche Prüfung der Schüler des Gymnasiums findet Donnerstag, den 26. März, statt. Dem diesjährigen Programm der Anstalt ist eine Abhandlung des Hrn. Prof. Moller „über den Instrumentalis im Heliand und das Homerische Suffix φι" beigegeben. Es unterrichten zur Zeit am Gymnasium außer dem Director 4 Oberlehrer (Professoren), 7 ordentliche Lehrer, 3 wissenschaftliche Hilfslehrer, 1 Elementarlehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Musikdirector und 2 Prediger. Die drei unteren Klassen sind in je zwei Coetus getheilt, von denen einer seinen Cursus zu Ostern, der andere Michaeli anfängt und beendet. Es befanden sich zu Anfange des Schuljahres 388, am Schlusse desselben 428 Schüler in den Gymnasialklassen und zwar 20 in I., 31 in II. A, 24 in II. B, 40 in O.-III., 40 in U.-III., 46 in IV. A, 19 in IV. B, 52 in V. A, 51 in V. B, 51 in VI. A und 27 in VI. B. Die Vorklasse (VII.) wurde von 38 Schülern besucht, so daß im Ganzen 466 Schüler in der Anstalt unterrichtet wurden. Das Zeugniß der Reife erhielten Michaeli 1873: 1, zu Ostern 1874: 21 Abiturienten und 1 Extraneus.

* Dem von hier nach Posen versetzten Hrn. Polizei-Rath Schoen wird am Abend des 30. März c. in dem oberen Saale des Leutholz'schen Locales von seinen Freunden ein Fest-Abschiedsessen veranstaltet.

* Bei dem gestern beendeten Examen behufs Erlangung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienste haben von 22 Examinanden 16 das Zeugniß der Reife erhalten.

* Vom 1. April d. J. ab wird zwischen Linde und Pr. Friedland eine dritte tägliche Personenpost zum Anschluß an den Linde 9¾ Uhr Vormittags passirenden Personenzug von Eydtkuhnen nach Berlin eingerichtet. Die Posten coursiren demnach wie folgt: 1. Post aus Pr. Friedland 7,40 Vorm., 3,55 Vorm. und 5,?? Nachm.; aus Linde 8 Vorm., 10 Vorm. und 7,30 Abends. Beförderungszeit 30 Minuten. Das Personengeld beträgt 5 Sgr pro Person und Tour.

* Gestern Nachmittags gegen 4½ Uhr stürzte ein zweijähriges Mädchen von der Langenbrücke in die Mottlau und verschwand binnen kurzem unter dem Wasserspiegel. Der Unteroffizier Eichert der 11. Compagnie 33. Rgts., welcher zufällig vorbei kam, stürzte sich ohne Besinnen mit voller Kleidung in den Fluß, und es gelang ihm, das Kind noch rechtzeitig zu ergreifen und dem fast sicheren Tode zu entreißen.

Elbing, 25. März. Nach der „A. Z." haben die Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums, welche der in voriger Woche in Berlin anwesenden Deputation angehörten, eine Audienz beim Cultusminister gehabt und zwar in der Angelegenheit betreffend die Uebernahme des hiesigen Realschullehrern zu leistenden Servis-Zuschusses durch den Staat. Die Deputation ist allerdings von dem Cultusminister sehr gut aufgenommen worden, hat jedoch etwas Definitives nicht erreicht.

— In der gestrigen Sitzung der Commission über die geplante städtische Anleihe wurde beschlossen, eine Anleihe von 130,000 Rℓ bei 4½ % Verzinsung und 1 % Amortisation zu machen. (E. Z.)

Productenmärkte.

Königsberg, 24. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert flau, bunter Brester 127℔. 97, 122℔. bes. 70 Sgr bez.; rother Wilnaer 124℔. 96, Brester 123/24℔. 96, 128℔. 97 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer niedriger, fremder matt, Termine etwas niedriger, inländischer: 120℔. 67½, 121/22℔. 67½, 68, 122℔. 69, 69½, 123℔. 70½, 125℔. 72, 128℔. 75 Sgr bez.; fremder: Minsker 114/15℔. 62¾, 117℔. 63¾, Kiew 108℔. 58, 109℔. 60, Oreler 108℔. ged. 58½, 111/12℔. ged. 60½, 112℔. ged. 61, 112/13℔. 62¼, 117/18℔. ged. 64, 118℔. ged. 64, 119℔. ged. 64½, 120℔. ged. 65, Bialystocker 117/18℔. 64, 121℔. 67, 123/24℔. 68 Sgr bez., Frühjahr 67 Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo unverändert, große 58, 60, 63, 65 Sgr bez., kleine 54, 55, 55½, 56, 58, 60 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine matt, loco 36½, 37, 37½, 38, 39 Sgr bezahlt, Frühjahr 38½ Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo ruhig, weiße 66, 67, 68, 69, 70½ Sgr bez., graue 69, 70, kleine 64, rothe 65 Sgr bez., grüne 68 Sgr bez. — Bohnen pr 45 Kilo still, 68, 70 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo unverändert, 60, 61 Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo 44 Sgr bez., do. Grütze pr 50 Kilo Krusker 97, Hirse 91 Sgr bez. — Leinsaat pr 35 Kilo ruhiger, feine 78, 81 Sgr bez., mittel 71 Sgr bezahlt. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco 22¼ Rℓ Br., 21¾ Rℓ Gd., März 22⅙ Rℓ Br. 21 11/12 Rℓ Gd., März und April 22⅙ Rℓ Br., 21 11/12 Rℓ Gd., April 22 Rℓ bezahlt, Frühjahr 22⅙ Rℓ Br., 21 11/12 Rℓ Gd., Mai-Juni 22⅔ Rℓ Br., 22⅓ Rℓ Gd., Juni 23 Rℓ Br., 22⅔ Rℓ Gd., Juli 23⅓ Rℓ Br., 23 Rℓ Gd., August 23⅚ Rℓ Br., 23⅓ Rℓ Gd.

Stettin, 24. März. Weizen pr Frühjahr 83½, pr Mai-Juni 83¼, pr September-October — — Roggen pr Frühjahr 59¼, pr Mai-Juni 58½, pr September-October 56¼. — Rüböl 100 Kilogr. pr April-Mai 18⅓, pr Herbst 20⅙. — Spiritus loco 22¼, pr April-Mai 22½, pr Juni-Juli 23, pr August-September 23⅓ bez. — Petroleum loco 4¾ Rℓ Br., Regulirungspreis 4⅓ Rℓ, September-October 4⅚ Rℓ bez., — Schweineschmalz, Wilcox 16⅙ Rℓ bez., andere Marken 16 Rℓ bez. — Speck, amerik. short clear 14⅔ Rℓ, long backs 15 Rℓ tr. bez. — Hering, mixed 11⅚ Rℓ tr. bez. — Baumöl, Malaga 13½—7/12 Rℓ tr. bez.

Berlin, 24. März. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—90 Rℓ nach Qualität gefordert, pr April-Mai 85⅜—85⅝ Rℓ bez., pr Mai-Juni 85⅛—85¼ Rℓ bez., pr Juni-Juli 85—85⅛ Rℓ bez. pr Juli-August 83⅜—83½ Rℓ bez., pr September-October 80⅜ Rℓ bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 57—67 Rℓ nach Qualität gefordert, pr Frühjahr 61⅝—61½—61⅛ Rℓ bez., pr Mai-Juni 60¾—60½—⅝ Rℓ bez., pr Juni-Juli 59¾—60 Rℓ bez., pr Juli-August 58—57¾—⅞ Rℓ bez., pr Septbr.-October 57—56¾—⅞ Rℓ bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 56—75 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 52—64 Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 60—67 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 54—59 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Rℓ, No. 0 u. 1 10⅔—10 Rℓ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅚—9 5/12 Rℓ, No. 0 u. 1 9⅙—8½ Rℓ, pr März 9 Rℓ 4½ Sgr bez., pr März-April 9 Rℓ 4½ Sgr bez., pr April-Mai 9 Rℓ 5½—4½—5½ Sgr bez., pr Mai-Juni 9 Rℓ 4 Sgr bez., pr Juni-Juli 9 Rℓ 2 Sgr bez., pr Juli-August 9 Rℓ 1 Sgr — 9 Rℓ bez., pr September-October 8 Rℓ 25 Sgr bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. incl. Faß 23½ Rℓ — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 18¼ Rℓ bez., pr März 18⅚ Rℓ G., pr März-April do., pr April-Mai 19 1/24—18 23/24—19 1/24—19 Rℓ bez., pr Mai-Juni 19⅓ Rℓ bez., pr September-October 21—20⅚ Rℓ bez., pr October-November 21 Rℓ bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Rℓ bez., pr März 9½ Rℓ bez., pr März-April 9 5/12 Rℓ bez., pr April-Mai 9¼ Rℓ bez., pr September-October 10⅙ Rℓ Br. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rℓ 4—6 Sgr bez., mit Faß pr März 21 Rℓ 16—15 Sgr bez., pr April-Mai 22 Rℓ 21—18—19 Sgr bez., pr Mai-Juni 22 Rℓ 24—21—22 Sgr bez., pr Juni-Juli 23 Rℓ 4—2—3 Sgr bez., pr Juli-August 23 Rℓ 15—12 Sgr bez., pr August-September 23 Rℓ 15—12 Sgr bez.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 24. März. Effecten-Societät. Creditactien 223¼, Franzosen 327¾, Galizier 246¼, Lombarden 147¼, Silberrente 66 5/16, Bankactien 1005, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 77¾. Matt.

Hamburg, 24. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco und auf Termine flau. — Weizen pr März 126℔. 1000 Kilo 249 Br., 247 Gd., pr April-Mai 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr Juni-Juli 126℔. 256½ Br., 255½ Gd. — Roggen pr März 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., pr April-Mai 186 Br., 184 Gd., pr Mai-Juni 186 Br., 184 Gd., pr Juni-Juli 186 Br., 184 Gd. — Hafer fest. — Gerste sehr still. — Rüböl flau, loco 61 Br., pr Mai 60 Gd., pr October pr 200℔. 63 Gd. — Spiritus still, pr 100 Liter 100 % pr März 56½, pr April-Mai 57, pr Juli-August 57½, pr August-September 58½. — Kaffee matt, Umsatz gering. — Petroleum matt, Standard white loco 13,00 Br., 12,80 Gd., pr März 12,70 Gd., pr August-Dezember 14,50 Gd.

Bremen, 24. März. Petroleum. Standard white loco 13 Mk. 10 Pf. bez.

Amsterdam, 24. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr Mai 372, pr November 339. — Roggen pr Mai 225, pr October 206.

London, 24. März. [Schluß-Course.] Consols 92⅛. 5 % Italien. Rente 61⅛. Lombarden 12 15/16. 5 % Russen de 1871 97. 5 % Russen de 1872 99½. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 40 11/16. 6 % Türken de 1869 52¼. 6 % Vereinigt. Staaten pr 1882 106⅜. Oesterreichische Silberrente 66⅛. Oesterreichische Papierrente 63⅛. — 6 % ungarische Schatzbonds 1⅝ Prämie. — Aus der Bank flossen heute 49,000 Pfd. Sterl. — Stetiger. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 Monat 20,54. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11,45. Paris 25,55. Petersburg 32⅛.

Liverpool, 24. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8 7/16, middling amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6¼, fair Madras 5¼, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8¼. — Ruhig. Amerikanische schwimmend ⅛ billiger. — Upland nicht unter good ordinary Juni-Lieferung 8 3/16, Mai-Juni-Lieferung 8⅛, Orleans nicht unter low middling Juni-Lieferung 8⅜, good fair Oomra Februar-Verschiffung via Canal 6⅜ d.

Liverpool, 24. März. (Getreidemarkt.) Weizen 2—3, Mais 6 d niedriger, Mehl flau. — Wetter: Schön.

Paris, 24. März. (Schlußcourse.) 3 % Rente 59,57½. Anleihe de 1872 94,52½. Italienische 5 % Rente 61,75. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 703,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 323,75. Lombardische Prioritäten 248,50. Türken de 1865 41,20. Türken de 1869 267,00. Türkenloose 105,50.

Paris, 24. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr März 35,75, pr Mai-August 35,25. Mehl weich., pr März 73,75, pr April 73,75, pr Mai-August 74,25. Rüböl ruhig, pr März 81,00, pr Mai-August 83,25, pr September-Dezember 85,50. Spiritus ruhig, pr März 64,50. — Wetter: Schön.

Petersburg, 24. März. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 3/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 281 7/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 165 5/16. Pariser Wechsel 3 Monat 349½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 165¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 162¼. Imperials 5,91. Große russische Eisenbahn 144¼. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 100¼. — Ein Verein von Delegirten russischer Bodencreditbanken ist vor Kurzem hier gebildet worden. — Productenmarkt. Talg loco 46¼, pr August 45. Weizen pr Mai 14. Roggen loco —, pr Mai 8,25. Hafer pr Mai-Juni 4,80. Hanf pr Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 14. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 24. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 35. Roggen unverändert. Hafer unverändert. Gerste stetig, Donau 23¼. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr März 32½ bez. und Br., pr April 32½ bez., 33 Br., pr September 36 Br., pr September-Dezember 36½ Br. — Fest.

Newyork, 23. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 11⅞, 5/20 Bonds pr 1885 120⅜, do. 5 % fundirte 114¾, 5/20 Bonds pr 1887 119¾, Eriebahn 42½, Central-Pacific 94¾. Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅝, do. in New-Orleans 16¾. Petroleum in New-York 14¾, do. in Philadelphia 14½. Mehl 6D. 40C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 58C., Kaffee 23, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜, Getreidefracht 7½.

Berliner Fondsbörse vom 24. März 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	102½
do. do.	4	99⅛
Staats-Schuldsch.	3½	92⅛
Pr. Präm. A. 1855	3½	122
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	96¾
do. do.	4½	101⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅝
do. do.	4	95
do. do.	4½	102⅝
Posensche neue do.	4	93½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84⅞
do. do.	4	95
do. do.	4½	101½
do. do.	5	106
do. neue	4	94¼
do. do.	4½	101½
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	97
Preußische do.	4	96⅞
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	113¼
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅜
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96½
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53⅜
Oldenburg. Loose	3	38⅜

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¾
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅝
do. do.	4½	98¾
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	95
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106¼
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62¼
do. Silber-Rente	4½	66¼
do. Loose 1854	4	92
do. Cred.-L. v. 1858	—	110
do. Loose v. 1860	5	95
do. Loose v. 1864	—	90⅜
Ungar. Eisenb.-An.	5	71½
Ungarische Loose	—	48
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	99¾
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	99¾
do. do. von 1870	5	100¼
do. do. von 1871	5	98⅜
do. do. von 1872	5	98¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83¼
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	94⅛
do. Präm.-A. 1864	5	142⅝
do. do. von 1866	5	139⅞
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86½
do. Central. do.	5	78⅜
Russ. Pol. Schatzobl.	4	84¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¾
do. Part.-Oblig.	4	106½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79⅛
do. Liquidat.-Br.	4	67¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97¼
do. 4. Serie	6	99¾
do. Anl. g. 1885	6	102½
do. 5% Anl.	5	99⅝
do. do. p. 1881	6	103⅞
Newyork. Stadt-A.	7	95
do. Gold-A.	6	94⅞
Italienische Rente	5	61
do. Tabaks-Act.	6	632
do. Tabaks-Obl.	6	95¾
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅓
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	39¾
Türk. [illegible]% Anleihe	6	49½
Türk. Eisenb.-Loose	3	101½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	34¼	1
Bergisch-Märk.	94⅜	6
Berlin-Anhalt	141	17
Berlin-Dresden	63½	5
Berlin-Görlitz	88	3½
do. St.-Pr.	103⅛	5
Berlin-Hamburg	168¾	12
Berlin. Nordbahn	28¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	106	8
Berlin-Stettin	151	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	101½	7½
Köln-Minden	129¼	9 7/20
do. Lit. B.	109⅞	5
Erf.-Kr.-Kempen	2½	0
do. St.-Pr.	14⅛	6
Halle-Sorau-Gub.	40	0
do. St.-Pr.	64	0
Hannover-Altenbek	39¼	5
do. St.-Pr.	59⅝	5
Kohlfurt-Falkenb.	77¼	5
Märkisch-Posen	42⅞	0
do. St.-Pr.	75¼	0
Magdeb.-Halberst.	120½	8½
do. St.-Pr.	80⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	256½	14
† do. Lit. B.	94⅛	4
Münst.-Ensch. St.P.	—	5
Nordhausen-Erfurt	67¼	4
do. St.-Pr.	56½	0
Oberschl. A. u. C.	158¾	13⅔
do. Lit. B.	142⅝	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	46¾	0
do. St.-Pr.	83⅛	0
Pomm. Centralbhn.	21½	5
Rechte Oderuferb.	120	6
do. St.-Pr.	120	6
Rheinische	131½	9⅜
Rhein-Nahe	29¼	0
† Stargard-Posen	101½	4½
Thüringer	118⅜	9
Tilsit-Insterburg	66½	1¼
Weimar-Gera gar	77⅞	4½
do. St.-Pr.	52	5
Baltische Eisenb.	51⅞	3
Brest-Grajewo	34½	5
Brest-Kiew	50	5
†Galiz. Carl-L.B.	106¼	7
Gotthardbahn	101	6
†Kronpr. Rud.-B.	69⅝	5
Lüttich-Limburg	21¼	–
Oester.-Franz. St.	189	10
† do. Nordwestb.	110	5
do. B, junge	57½	5
†Reichenb.-Pardb.	69⅛	4½
Rumänische Bahn	41½	3⅜
†Russis. Staatsb.	100⅝	5½
Südösterr. Lomb.	85½	4
Schweiz. Unionb.	16⅜	0
do. Westb.	34	1⅜
Warschau-Wien	80½	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78½
†Kronpr. Rud.-B.	5	84
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	308¾
†Südöst. B. Lomb.	3	246⅜
†Südöst. 5% Oblg.	5	85¾
†Oester. Nordwestb.	5	85¾
do. do. B Elbethal	5	66½
†Ungar Nordostb.	5	65⅝
†Ungar Ostbahn	5	61 3/16
Brest-Grajewo	5	71¾
†Charko-Azow rtl.	5	99
†Kursk-Charkow	5	98⅞
†Kursk-Kiew	5	99⅛
†Mosco-Rjäsan	5	100⅞
†Mosco-Smolensk	5	99
Rybinsk-Bologoye	5	84½
†Rjäsan-Kozlow	5	99½
†Warschau-Teresp.	5	96¼

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	71⅜	14
Berl. Bankverein	80⅝	18
Berl. Cassen-Ver.	275	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	68¾	7
Berl. Handels-G.	115	12½
Berl. Wechslerbk.	50½	0
Bresl. Discontob.	76¼	10
Centrlb. f. Bauten	50	4⅗
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	69½	10
Danzig. Bankver.	62	8⅜
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	144	15
Deutsche Genoss.-B.	100¾	10⅔
Deutsche Bank	78½	8
Dtsch. Eff.- u. W.	113¼	—
Deutsche Unionb.	71⅝	9½
Disc.-Command.	140	27
Gew.-Bk. Schuster	57	10
Int. Handelsges.	70¾	12½
Königsb. Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	105	12
Norddeutsche Bank	140	13⅝
Oest. Credit-Anst.	132½	18¾
Pom. Rittersch.-B.	118¼	8⅓
Preußische Bank	189⅞	13½
do. Bodencr.-B.	82⅜	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118⅜	9½
Preuß. Crd.-Anst.	48½	24
Schaffhaus. Bnkv.	121½	14
Schles. Bankverein	112¼	14
Stett. Vereinsbank	72	7
Ver.-Bk. Quistorp	11½	19
Bauverein Passage	38	6
Brl. Centralstraße	41½	5
Deutsche Baugef.	54½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	34	0
do. Reichs-Cont.	89	7¾
Wäseman Bau-G.	39	11
A. B. Omnibusg.	140¾	14
Ctr.-F. f. Baumat.	29	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	42	25
Nordd. Pap.-Fabr.	50	8
Wöhlert Maschinf.	57	6
Westend-Gesellf.	11⅞	17
Baltischer Lloyd	28	0
Elbing. Eisenb.-F.	12½	10
Königsbg. Vulkan	37	8⅔
Münnich, Ch. M.	103	20
Obschl. Eisnb.-B.	59	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	55⅞	12
Königs- u. Laurah.	157½	29
Stollberg, Zink	36	2½
do. St.-Pr.	87	7½
Victoria-Hütte	74	14

Wechsel-Cours v. 24. März.

Amsterdam	8 Tg.	3½	142⅝
do.	2 Mn.	3½	141⅝
London	8 Tg.	3½	6.23⅝
do.	3 Mn.	3½	6.21⅝
Paris	8 Tg.	4½	80¾
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	80⅝
do.	2 Mn.	6	80
Wien	8 Tag.	5	90⅛
do.	2 Mn.	5	89⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	92¾
do.	3 Mn.	6½	91¾
Warschau	8 Tag.	6	93

Sorten.

Louisd'or	109⅜
Dukaten	3.5¼
Sovereigns	6.22¾
Napoleonsd'or	5.11⅛
Imperials	—
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90 9/16
do. Silbergulden	96
Russische Banknoten	93 5/16

Concours-Eröffnung.

Kgl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
Erste Abtheilung,
den 24. März 1874, Mittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Alexander Wilhelm Eduard Rose,** in Firma **Eduard Rose,** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. März cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Rudolph Hasse** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 31. März cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter Hesekiel anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **22. April cr.** einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen, (9049

In dem Konkurse über das Vermögen der Danziger Credit- und Sparbank und das Privatvermögen des persönlich haftenden Gesellschafters **Carl Kempf** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis **zum 1. Mai cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals in dem ersten Prüfungstermine vor dem Kommissar, Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann im Verhandlungszimmer No. 20 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Zur Abhaltung dieses Termins werden wegen der großen Menge der Gläubiger **zwei Tage** und zwar der **19. u. 20. Mai 1874, Vormittags 10 Uhr,** festgesetzt und haben die Gläubiger, deren Namen mit einem der Buchstaben A. bis O. einschließlich beginnt, den Termin am 19. Mai, die übrigen Gläubiger den Termin am 20. Mai wahrzunehmen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **22. Juni cr.** einschließlich festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

den 30. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzuzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Poschmann und Dekowski, sowie die Rechtsanwalte Lindner und Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 16. März 1874.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8541

Nothwendige Subhastation.

Das den Besitzer **Friedrich** und **Mathilde** geb. **Käske-Gronau**'schen Eheleuten gehörige, auf dem hiesigen Abbau belegene, im Hypothekenbuche von Dirschau unter Littr. B. Nr. 70 verzeichnete Grundstück soll

am 18. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Mai d. J.,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 13 Hektar 19 Ar; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 28,1 Thlr.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 20 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 16. März 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission. (8913

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. März 1874 ist heute in unser Genossenschafts-Register bei dem sub Nr. 1 eingetragenen Vorschuß- und Creditverein zu Neustadt Westpr. eingetragene Genossenschaft in Colonne 4 folgender Vermerk eingetragen:

Laut Beschlusses der General-Versammlung vom 24. Januar 1874 ist der Tischlermeister **Otto Brauel** von Neustadt Westpr. zum stellvertretenden Director des Vereins für die Zeit bis zum 1. November 1876 gewählt und bestellt worden.

Neustadt Westpr., 23. März 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. (9001

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
70 Kbm. Sprengsteine
70 Mille Ziegel
300 Hl. gelöschten Kalk
40 Tonnen Potrl. Cement
80 Kbm. Mauersand
} Zur Erweiterung des Wohnhauses II

soll in Submission vergeben werden, und steht hier auf

Mittwoch den 1. April cr.,
Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Bureau (Hühnergasse 7 b.), Termin an. Verschlossene und bedingungsmäßige Offerten sind daselbst bis zur obigen Terminsstunde einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Danzig, den 21. März 1874. (8799

Direktion der Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Hafenbau in Pillau.

Die Lieferung von 1500 Tonnen Cement, zum Bau der hiesigen **Norder-Mole,** soll im Wege der Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen, werden auch auf Verlangen, gegen Erstattung der Copialien, abschriftlich mitgetheilt.

Unternehmer haben mir ihre Offerten versiegelt, und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Cementlieferung zum **Norder-Molenbau"**
portofrei bis

Dienstag den 7. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die eingegangenen Offerten, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten, eröffnet werden sollen.

Pillau, den 9. März 1874.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Natus. (8550

Preussische Hypotheken-Actienbank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken, nach von der Königl. Preuss. Staats-Regierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) werden unsere

4½ % Pfandbriefe (Serie I)
5% Pfandbriefe (Serie III.)

ausgegeben. Sie sind im amtlichen Theile des Berliner Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im Februar 1874.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die qu. Pfandbriefe sind von uns zu beziehen, und halten wir dieselben als Kapitals-Anlage empfohlen.

Danzig, den 16. März 1874.

Storrer & Scott.

Antwerpen—Danzig

liegt in Ladung das dänische Briggschiff **„Alexander"** ⁵/₆ I. I., Capt. **Thyme** und hat noch Raum für Güter. Anmeldungen nehmen entgegen Herr **F. Jung** in Antwerpen und hier (8694

Hermann Behrent.

Danzig—Tiegenhof—Elbing.

Freitag, den 27. und Sonnabend, den 28. d. Mts., präcise Morgens 6½ Uhr, fahren Dampfer von hier ab.

Von den bisherigen Haltestellen fällt **„Einlage"** bis auf Weiteres aus.

Von auf Gütern ruhenden Nachnahmen berechne künftig 4 ₰ Incassoprovision vom Thaler. (8950

H. Bober.

Amerikanische Staats-Anleihe-Coupons,

welche den **1. Mai d. J.** fällig werden, lösen wir schon jetzt zum höchsten Course ein.

Meyer & Gelhorn,
Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft.

Im Verlage von **G. Siwinna** in Kattowitz O.S. ist erschienen: (H. 2825)

Die
doppelte Buchführung
für
Fabrikgeschäfte
Preis 20 Sgr.

So viel Bücher auch über Buchführung erschienen sein mögen, so wird jedoch keines dieses Werk an Klarheit und Uebersicht übertreffen. 8816

Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Behandlung sämmtl. Zahn- und Mund-Krankheiten. Zahnoperationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas schmerzlos in **Knievel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto
am 31. December 1873.

Debet.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
An Grundstück-Conto Abschreibung der Reparaturen rc.	600	—	—
" Inventarium-Conto Abschreibung à 7½ % vom Saldo de 1872 . . . . Rℓ 92073. 16. —	6905	12	5
" Material-Conto Verlust darauf	2208	17	6
" Löhnungs-Conto	49112	8	8
" Interessen-Conto	2818	22	—
" Unkosten-Conto für gehabte Unkosten und zwar:			
Gehälter u. Gratifik. Rℓ 16064. 20. —			
Kohlen u. Coke " 12668. 4. 6.			
Feuerversicherung " 636. 8. —			
Krankenkasse und Unfallversicher. " 537. 7. 6			
Steuern " 966. — —			
Fuhrlohn " 664. 22. —			
Oele, Farben rc. " 1675. 10. —			
Feilenhauen " 1517. 25. —			
Beleuchtung, Frachten, Porti u. Stempel, Annoncen, Papier, Druckkosten, Reisespesen rc. " 4054. 18. 4.			
" Kosten der Actien " 905. 15. —	39690	10	4
	101335	10	11

Credit.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Per Saldo de 1872	109	25	7
" Fabrikations-Conto Brutto-Gewinn	100299	—	7
" Reservefonds-Conto Abschreibung vom Saldo de 1872 Rℓ 2170. 15. 7.	926	14	9
	101335	10	11

Bilanz
am 31. December 1873.

Activa.

No.		Thlr.	Sgr.	Pf.
1	Grundstücks- und Gebäude-Conto	126382	15	2
2	Fabrikations-Conto Gegenstände in Arbeit und auf Vorrath laut Inventur	28060	27	5
3	Inventar-Conto	114739	25	9
4	Material-Conto Bestand laut Inventur	78303	2	6
5	Cassa-Conto	1466	21	11
6	Diverse Debitores	47556	3	5
		396509	6	2

Passiva.

No.		Thlr.	Sgr.	Pf.
1	Actien-Capital-Conto 3000 Actien à Rℓ 100	300000	—	—
2	Hypotheken-Conto	20500	—	—
3	Accepten-Conto	56721	16	7
4	Diverse Creditores	17926	10	—
5	Dividenden-Conto nicht abgehobene Dividenden pro 1872	117	8	9
6	Reservefonds-Conto nach Abschreibung des Verlustes von Rℓ 926. 14. 9.	1244	—	10
		396509	6	2

Die Direction.
A. Wagenknecht. G. Baum.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto sind von uns genehmigt und festgestellt worden.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
Damme. (8961

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

General-Versammlung
am 4. April 1874, 5 Uhr Nachmittags
in Danzig, Langenmarkt No. 15, im unteren Saale der Ressource „Concordia."

Tagesordnung:

1) Bericht der Revisoren über die Jahresrechnung pro 1872.
2) Bericht über das Geschäftsjahr 1873.
3) Mittheilung der Bilanz per ultimo December 1873.
4) Wahl von drei Revisoren zur Prüfung des vorgelegten Rechnungs-Abschlusses.
5) Neuwahl eines Aufsichtsrathes auf 5 Jahre für die nach Auslosung frei werdende Stelle des Herrn **R. Damme** und der zwei Aufsichtsraths-Stellvertreter (seither die Herren **B. Rosenstein** und **P. Chales**) auf 1 Jahr.

Actionaire, welche an der General-Versammlung Theil zu nehmen wünschen, haben ihre Actien spätestens am 1. April cr. an einer der nachbenannten Stellen:
bei der **Direction,** Weidengasse No. 35 } in Danzig,
bei dem **Danziger Bankverein** }
bei der **Königsberger Vereinsbank** in Königsberg i. Pr.,
bei Herrn **Jacob Litten** in Elbing
gegen Legitimationskarte zu deponiren, auf welche die Rückgabe nach Abhaltung der General-Versammlung erfolgt.

Danzig, den 23. März 1874.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
Damme. (8960

Freitag, den 27. März, Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage der **Frau Wittwe Hallmann, Breitgasse Nr. 39,** wegen Aufgabe der Restauration nachstehendes Mobiliar, als:
1 Sopha, 1 Schlafsopha, 2 Plüschsessel, 1 Stutzuhr, Sophatische, Restaurationstische, 1 Sopha, 1 ovaler Familientisch, Waschtische, Kommoden, 1 Kleiderhalter, 1 Wanduhr, 3 birken polirte Bettgestelle, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 mahag. Pfeilerspiegel, 5 Dtzd. Rohrstühle, **1 Flügel,** 1 eiserner Ofen, 1 Billard nebst Bällen und Queues, Betten, Bilder, Gipsbüsten, div. Wein-, Bier-, Grogh- und Cognac-Gläser, leere Fastagen, sowie Haus- und Küchengeräth; ferner 1 Partie Rothwein, Portwein und Champagner
öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.

Richard Arndt, Breitgasse 17,
8987) vereidigter Auctionator.

Maschinen-Markt in Königsberg i. Pr.
vom 16.—19. Mai 1874.

Unternehmer: Der Ostpreußische landwirthschaftliche Central-Verein.

Zur Zeit des Markts für edle Pferde und Zuchtvieh am 16.—18. Mai d. J. findet ein internationaler Markt von **land- und hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und Gebrauchsgegenständen** auf dem in Königsberg belegenen Exercirplatze, Herzogsacker und in dem daselbst belegenen großen Exercirhause statt.

Die ausgestellten Gegenstände müssen bis spätestens 15. April 1874 angemeldet werden.

Standgeld wird nur für bedeckten Raum, und zwar mit 5 Sgr. pro Quadratmeter erhoben.

Die angemeldeten Gegenstände müssen auf den ihnen zugewiesenen Plätzen spätestens den 14. Mai aufgestellt sein.

Als Spediteure (Spedition, Abfuhr, Aus- und Einpacken und Vertretung) werden den Ausstellern hiesige Firmen mit ihren Sätzen namhaft gemacht werden.

Die frachtfreie Rückbeförderung nicht verkaufter Objecte auf den Eisenbahnen ist beantragt worden.

Anmeldeformulare versendet auf Erfordern der Unterzeichnete.

Königsberg, März 1874.

Das Comité.
8762) **Hausburg,** Oeconomierath.

Drei Kühe,

die in Kurzem frischmilchend werden, stehen zum Verkauf bei 8728
Th. Tornier in Gr. Lichtenau.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Beaufsichtigung Vorstädtischen Graben 21, 3 Tr. hoch. Herr Prediger **Bertling** hat die Güte, gewünschte Auskunft zu geben. 8852

Vom 1. April cr. ab befindet sich mein Comptoir Langenmarkt 31, Hange-Etage, das Lager Judengasse No. 7, auf der Speicher-Insel.
Carl Marzahn.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 80, 1 Treppe hoch.

Dr. Wallenberg,
8988) prakt. Arzt.

Zur Frühjahrs-Saison bringe ich meine Lyoner chemische Kunst- und Handschuh-Wasch-Anstalt
6. Röpergasse 6, parterre,
einem hiesigen wie auswärtigen Publikum wie meinen werthgeschätzten Kunden gefälligst in Erinnerung.

Hochachtungsvoll **C. Marx,** Wittwe.

Von scherzhaften
Osterattrapen und Ostereiern

erhielt neueste Muster und empfiehlt dieselben in größter Auswahl von 1 Sgr. an
Albert Neumann,
Langenmarkt 3, gegenüber der Börse.

Um Strohhüte z. Wäsche
bittet
Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,
Strohhutfabrik.

Reife Messinaer
Pommeranzen
empfiehlt
A. Fast,
Langenmarkt 33. 34. (8955

Frische Tisch-Butter,
Fetten Räucherlachs,
Astrachaner Perl-Caviar und
Gothaer Cervelat-Wurst
empfiehlt (8993
R. Schwabe,
Langenmarkt, grünes Thor.

Prima Schmalz von feinem Geschmack,

in Fässern von ca. 3 Ctr., auch unversteuert, wird räumungshalber noch unter dem Stettiner Engros-Preise ausverkauft bei
Julius Retzlaff, Fischmarkt No. 15.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt. (9019

Jopengasse 58 ist eine Comtoirstube zum 1. April zu vermiethen.

Dem Ablader der in Neufahrwasser den engl. Bark **„Douglas"**, **Bell,** hiermit die Anzeige, daß das ladefertig ist und wird derselbe ersuc schleunigst zu melden bei
9003) **F. G. Reinho**

Gute Petroleum-Fäs kauft zu höchsten P sen die Internati nale Handelsg sellschaft Hundeg

Eisenbahnschiene

zu Bauzwecken offerirt in allen gen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschman
Kohlenmarkt 6.

Frisch gebrannter K ist stets vorräthig in der K brennerei bei Brösen.
Bestellungen werden angenomme Comtoir Gr. Gerbergasse No. 6.

Rigaer Leinsaat
zur Saat, empfiehlt
G. Klawitter,
9012) Milchkannengasse No

Eine zweiarmige Petroleumlampe verkaufen. Milchkannengasse No.

Fortepianos und Pianinos, auch a Möbel werden sauber und billig a lirt. Adr. unter 9007 in der Exped. Ztg. erbeten.

Guts-Verkäufe

in allen Größen rc. weiset nach der Gutsbesitzer **Robert Jacobi** in Brom

Auf 2 zusammenhängen neu erbaute Grundstück
19,000 Rℓ versichert, Miethe 1200 Rℓ, 11,500 Rℓ zur 1. Stelle gesucht. Adr bittet man unter 7838 in der Exped. d. gefälligst einzureichen.

In der Wagenfabrik von **F. Fischer's** in Marienwerder stehen halbverdec offene Wagen, auch Wagen mit Dien zum Ausverkauf.
Es werden daselbst alle Reparat sauber und gut ausgeführt.

Tüchtige Gelbgiesser Gürtlergesellen
finden gegen guten Lohn resp. stete Acc arbeit dauernde Beschäftigung.
L. Wilhelm,
8916 Elbing.

Eine herrschaftliche Wohnung von Zimmern nebst Zubehör wird auf Rechtstadt von ruhigen Bewohnern 1. October d. J. zu miethen gesucht werden Adressen mit Preisangabe in Exped. d. Ztg. unter 8493 erbeten.

Ein **gebildeter Mann,** gewesener Landwirth, der zugleich mehrere Jahre eine große Brauerei selbstständig geleitet hat und mit der Buchführung genau vertraut ist, sucht eine ähnliche Stellung, vielleicht als Oberinspector auf einem größeren Gute oder als Inspector, Materialien-Verwalter rc. in einer Fabrik. Gef. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter 8698 erbeten.

Ein Commis,
der 2 Jahre in einem Material-, Le und Produkten-Geschäft fungirt hat, von sogleich oder vom 15. April ein En gement.
Nähere Auskunft ertheilt unter No. 90 die Exped. dies. Ztg.

Ein erfahrener Buchhalte wird für ein hiesiges Ba geschäft sogleich gesucht. **Offerten unter No. 902 in der Expedition dies. Ztg. e beten.**

Ein junger Mann, welcher das Seid Band-, Kunz- u. Weißwaaren-Gesch erlernt, sucht zum 1. April anderweitig Engagement. Gef. Offert. beliebe man u No. 9041 an die Exped. dies. Ztg. einzuf.

Ein Lehrling
kann sich Verhold'sche Gasse 2, zu sofortigen Antritt melden. (87
F. Lange, Malermeister.

Ein Inspector,
der mit der Polizei-Verwaltung vertraut i wird von jetzt gleich gesucht. Das Näh in der Exped. d. Ztg. unter 8995.

2—3 Pensionaire finden unter mäßig Bedingungen Aufnahme I. Damm 19., 1 T
NB. Ein Clavier steht zur Benutzung u wird auf Wunsch Unterricht ertheilt. (89

Langenmarkt 21 ist ein Comtoir z vermiethen. 88

Eine gr. Wohnung, best. a. 3 großen helle Zimmern, Cabinet, Küche, Kelle Wasserleitung u. Canalisation, Miet 200 Rℓ, ist Pfefferstadt 37 zu vermiethen.

Versetzungshalber 2 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß u. Pferdestall, sofort zu vermiethen Langgarten No. 69. (9005

6- bis 10,000 Thlr. sind z. erst Stelle a ländl. Hypothek sofort zu haben. Adr. u Bezeichnung des Grundstücks u. 8968 i. Exped. d. Ztg. einzur. Dritte Person verbete

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.